

WIR@AGR



Einkaufsgutscheine
zu gewinnen!
Rätsel auf Seite 36.



Heavy Metal

Thomas Wetterhahn, Abteilungsleiter Schlackebehandlung auf der ZDE an der Wiedehopfstraße, präsentiert hier zwei Handvoll eines ganz besonderen Wertstoffs aus Abfall. Mehr als 30.000 Tonnen – hauptsächlich Eisen- und Nichteisenmetalle – werden Jahr für Jahr aus der Schlacke

von Verbrennungsprozessen gewonnen. Sie werden sorgsam extrahiert und weiter verkauft. Ihr Gewicht entspricht dem Gewicht von 470 Airbus-320-Passagierflugzeugen. So wird manch altes Schraubchen wieder zum echten Schwergewicht.

AGR informiert – AGR informiert – AGR informiert – AGR informiert –

Jubiläum

(auf Basis des Konzerneintritts)

AGR

10 Jahre

Sascha Sollbach 01.08.2017
Roger Grünwalder 10.09.2017

25 Jahre

Tanja Poklitsch 01.08.2017
Dr. Janna Wadle 15.09.2017
Stephan Kreuz 28.09.2017
Norbert Lange 01.10.2017
Ellen Schüttenberg 01.10.2017
Klaus-Dieter Fedder 01.11.2017
Theo Pöther 16.11.2017
Horst Braun 01.12.2017

AGR-BF

10 Jahre

Markus Eber 01.08.2017
Dennis Kettner 01.08.2017
Roland Saarmann 01.09.2017
Daniel Sowa 01.09.2017
Marc-Andre Best 01.08.2017
Thomas Dolny 01.08.2017
Fabian Stabrodt 01.08.2017
Philipp Schlack 01.08.2017

25 Jahre

Hermann Wibbeke 01.08.2017
Heiko Spiech 01.09.2017
Robert Bork 16.09.2017
Klaus Leitermann 01.10.2017

AGR-KAKO

10 Jahre

Nadia Gehlen 01.08.2007
Markus Herberts 01.08.2007
Patrick Elias 01.09.2007

LAMBDA

25 Jahre

Andreas Stryewski 01.08.1992

AGR-DAR

10 Jahre

Lars Hansel 01.08.2007
Jörg Beyer 01.10.2007

25 Jahre

Irena Dziura 17.08.1992
Uwe Dittmann 15.10.1992

BFUB

25 Jahre

Gabriele Sens 01.08.1992

Konzerninterner Wechsel

Von ÖKODATA zur AGR mbH
Marlis Gerke 01.05.2017

Von AGR-PSR zur AGR-BF
Matthias Sierleja 01.04.2017

Von AGR-BF zur AGR-PSR
Rolf Riedel 01.07.2017

Von AGR-PSR zur AGR mbH
Lisa Kochanetzki 01.07.2017

Von AGR-DAR zur AGR mbH
Frank Driemeyer 01.09.2017

Wir gratulieren zum Geburtstag

AGR

Ulrich Hericks (60) 14.07.1957
Sabine Limburg (50) 11.08.1967
Richard Kwiecinski (60) 06.10.1957
Anke Flemming (50) 08.10.1967
Ulrich Elfert (50) 10.10.1967
Sonja Henkel (50) 30.10.1967

AGR-BF

Lothar Kwiedor (60) 04.07.1957
Sven Sielow (50) 15.08.1967
Christof Matonia (60) 13.10.1957
Alexander Neufeld (60) 28.10.1957

AGR-KAKO

Angelika Ebert (60) 26.10.1957

AGR-DAR

Markus Reitemeier (50) 03.08.1967
Siegfried Richau (60) 05.09.1957
Johann Wieckowski (60) 18.09.1957
Thomas Tobys (50) 23.09.1967
Sabine Wegmann (50) 28.10.1967

ÖKODATA

Harald Titt (50) 29.10.1967

BFUB

Klaus Gantenberg (60) 17.08.1957

Eintritte

AGR

Andre Hövelmann 01.05.2017

Johannes Greber 01.05.2017
Mehmet Altinok 01.07.2017
Dirk Ebert 01.08.2017
Melissa Maria Witzig 01.09.2017
Emre Yörüken 01.09.2017
Saskia Stawicki 01.09.2017
Anne-Kathrin Lappe 01.10.2017

AGR-BF

Kevin Bachantin 01.09.2017
Erik Holzträger 01.09.2017
Niklas Kirchberg 01.09.2017
Patrick Pollmüller 01.09.2017
Rene Brinkmöller 01.09.2017
Justin Gelisch 01.09.2017
Marco Husmann 01.09.2017

AGR-DAR

Ramazan Dogan 01.04.2017
Ben Bednarek 01.08.2017
John Jay Dräger 01.08.2017
Jill Kalbousi 01.09.2017
Vladimir Koch 20.09.2017

AGR-KAKO

Pietro Lilliu 01.07.2017
Andreas Hanke 01.09.2017
Mario Norra 18.09.2017
Can Ergül 01.09.2017

AGR-PSR

Werner Müller 01.05.2017
Torsten Schmelzer 01.05.2017
Heinz Janko 01.05.2017

BFUB

Christian Klöcker 01.06.2017
Stefan Haas 01.09.2017

Rene Losch 01.09.2017

LAMBDA

Florian Piechkamp 01.04.2017
Mike Huppert 01.06.2017
Perihan Yilderim 01.09.2017
Reiner Barzel 01.10.2017

ÖKODATA

Fabian Bialowons 01.10.2017

Verabschiedung in den Ruhestand

AGR

Elek Nehez 31.08.2017

AGR-BF

Gunter Stoppe 28.02.2017
Rolf Riedel 30.06.2017
Hubert Hejda 30.06.2017

AGR-DAR

Siegfried Noack 30.04.2017

Namensänderungen durch Eheschließung

AGR

Julia Hartmann geb. Mayer
Simone Kurth geb. Völckert

Wir trauern um

Franz Gerlach (AGR) 06.04.2017

Noch schneller informiert:
WIR@AGR jetzt auch per WhatsApp!



Mit unserem neuen AGR-WhatsApp-Kanal erhalten Sie die neuesten News, Veranstaltungshinweise, Stellenanzeigen, etc. direkt auf Ihr Smartphone.

Und so funktioniert es:

1. Speichern Sie die Rufnummer 0173 5343389 unter **WIR@AGR** in Ihren Kontakten ab.
2. Schreiben Sie uns eine Nachricht mit dem Inhalt „Start“.
3. Ab sofort werden Sie über neue Meldungen, wie z. B. Ankündigungen, Veranstaltungshinweise, Stellenanzeigen etc. per Nachricht informiert.

Falls Sie keine Nachrichten mehr erhalten möchten, senden Sie uns eine Nachricht mit dem Inhalt „Stopp“.

Für Rückfragen und Anregungen steht Ihnen die AGR-Unternehmenskommunikation unter presse@agr.de oder 02366 300-822 jederzeit gerne zur Verfügung.




Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

im 1. Halbjahr 2017 bestätigen wir auf eindrucksvolle Weise das hohe Leistungsniveau der AGR Gruppe während des gesamten Jahres 2016. Sehr viele von Ihnen arbeiten intensiv und mit aller Kraft an der Bewältigung des operativen Alltags. Hinzu kommen seit Jahresanfang jedoch noch weitere Herausforderungen, die uns tatsächlich auch an Leistungsgrenzen führen können. Ich spreche von den parallel zum betrieblichen Alltag stattfindenden Umsetzungen unserer Dekaden- bzw. Großprojekte, die uns jetzt und in den nächsten zwei Jahren zusätzlich voll in Anspruch nehmen. Natürlich wollen wir all dies verbinden mit dem erforderlichen hohen Anlagen- und Arbeitssicherheitsniveau, sowie dem all unseren Kunden vertrauten Dienstleistungsniveau. Die Projekte, die alle ein Stück aktive Zukunftsgestaltung bedeuten, wollen wir Ihnen mit dieser Ausgabe ausführlich darlegen.

Weiteres verändert sich bei der AGR Gruppe. Wir begrüßen in diesen Monaten neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen unserer AGR Gruppe, u. a. unsere neuen Auszubildenden, neue Mitglieder der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat, zudem erhalten bewährte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neue herausfordernde Aufgaben – von allem finden Sie interessantes in dieser Ausgabe.

Wir haben mit WOLLEN und KÖNNEN unsere Leistungen in der AGR Gruppe in vielen Bereichen in den

letzten Jahren erkennbar steigern können. Der gute Jahresabschluss 2016 findet entsprechende Anerkennung und Würdigung. Ich danke Ihnen im Namen der Geschäftsleitung und im Namen des Aufsichtsrates sehr herzlich für den großen Einsatz und die gemeinsam erreichten Erfolge in 2016. Mitentscheidend für die positiven Entwicklungen der letzten Jahre waren und bleiben Mut, Leistungswille, die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung und – bei aller Ungewissheit – Vertrauen in die Zukunft: ...denken Sie bitte daran – es ist vielleicht wieder mal Zeit für einen kleinen „MUTanfall“!

Abschließend gilt es, auf eine weitere Veränderung hinzuweisen. Unser Gesellschafter, der Regionalverband Ruhr (RVR), startet aktuell eine neue „Wirtschafts- und Imagekampagne“. Es geht darum, neue Investoren von den Vorteilen der Metropole Ruhr zu überzeugen. Um die Wirkung dieser Kampagne zu verstärken, wird gleichzeitig die Außendarstellung des Verbandes mit allen Aktivitäten vereinheitlicht. Die mehr als 130 verschiedenen LOGOs werden schrittweise nicht mehr erscheinen. Für die AGR bedeutet dies, dass unser LOGO  auch ersetzt werden muss. Künftig geht einem neuen AGR-LOGO (wie immer es auch final aussieht) stets der Hinweis „METROPOLE RUHR“ voraus bzw. unser LOGO ist damit verbunden. Wie weit und wie tiefgreifend diese Veränderungen insgesamt gehen sollen, muss in den nächsten Wochen erarbeitet werden. Auch dabei gilt: KURS halten sowie KONTINUITÄT und IDENTITÄT wahren.

Mit den besten Grüßen,

Joachim Ronge



Im Juli trafen sich die Betriebsräte der AGR Gruppe zur jährlichen Betriebsräteversammlung. Schwerpunkt des ganztägigen Informationsaustauschs: Das neue Arbeitnehmerüberlassungsgesetz.

Studie des Fraunhofer-Instituts UMSICHT belegt: Thermische Abfallverwertung

„Betrachtet man den aktuellen Stand der Produktentwicklung und des menschlichen Konsums im heutigen Wirtschaftssystem sowie das bestehende anthropogene Lager, so wird die thermische Abfallverwertung auch langfristig ein wichtiger Baustein der Behandlung von Abfällen bleiben auch vor dem Hintergrund der Vision einer Circular Economy.“

Das ist eines der zentralen Ergebnisse einer Studie des Oberhausener Fraunhofer-Instituts UMSICHT, die von Projektleiter Dr.-Ing. Markus Hiebel, Jochen Nühlen und Jürgen Bertling dort erstellt wurde. Im Auftrag der AGR Gruppe und hier unter Leitung von Geschäftsführer Stephan Kaiser und Geschäftsleitungsmitglied Dr. Susanne Raedeker hatten die Wissenschaftler die „Rolle der thermischen Abfallverwertung in der Circular Economy“ untersucht. Anfang Dezember werden die kompletten Ergebnisse in einer Tagung des Instituts der Fachöffentlichkeit vorgestellt.

Abfallverbrennung unverzichtbar

Die thermische Abfallverwertung, oder auch thermisches Recycling, ist – so die Kurzstudie – heute und auch künftig ein zentraler Bestandteil der Abfallwirtschaft: Sie führt zur Inertisierung, Hygienisierung und Konzentrierung von Schadstoffen – und damit zur kontrollierten und gesicherten Ausschleusung aus der Wertschöpfungskette.

In Deutschland werden nach wie vor große Anteile des Abfalls, der Abfallbehandlungsanlagen erreicht, verbrannt. Beim Bezug auf behandlungsbedürftige Siedlungsabfälle al-

lein in NRW zeigt sich ein Anteil der Verbrennung von fast 97 %.

Ernüchterndes Ergebnis

Das Maß der Zirkulärität der weltweiten Wirtschaft bzw. der EU ist aus heutiger Sicht ernüchternd, sagen die Wissenschaftler. Dass noch ein weiter Weg zur Umsetzung der

Vision einer zirkulären Wirtschaft vor der Industriegesellschaft liege, zeige ein Modell von 2015: Bezogen auf die gesamte global eingesetzte Materialmenge betrug der Recyclinganteil

weltweit ca. 6,5 % und in der EU 13 %. Fazit der Fraunhofer-Wissenschaftler: „Die flächendeckende Umsetzung einer zirkulären Wirtschaft ist daher noch nicht erkennbar und die notwen-

digen Voraussetzungen und Prinzipien (insbesondere das Produktdesign) werden in vielen Wirtschaftsbereichen (noch) nicht berücksichtigt.“
„Entscheidend sollten nicht theoretische



Geballte Kompetenz – die Fachleute von Fraunhofer Umsicht stellen die neue Studie zur Rolle der Abfallwirtschaft in der „Circular Economy“ vor.

V. l. n. r. Michael Block, Jochen Nühlen, Stephan Kaiser, Dr. Susanne Raedeker und Dr. Markus Hiebel.

noch Jahrzehnte unersetzbar

sche Potentiale beim Recycling sein, sondern das, was tatsächlich qualitativ stofflich aufbereitet werden kann“, kommentiert AGR-Geschäftsführer Stephan Kaiser die Studie.

Recycling und Klimaschutz

Die zentralen Güter zu schützen, bleibt dennoch Aufgabe für alle und sicher

noch über Generationen. So sind in §1 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG) die Förderung der Schonung der natürlichen Ressourcen und die Sicherstellung des Schutzes von Mensch und Umwelt bei der Erzeugung und Bewirtschaftung von Abfällen als oberster Zweck der Kreislaufwirtschaft rechtlich verankert.

Die thermischen Abfallbehandlungsan-

lagen, wie das RZR Herten, produzieren Strom und Wärme und recyceln Metalle aus den anfallenden Schlacken des Verbrennungsprozesses. Sie leisten damit einen relevanten Beitrag zur Ressourcenschonung und zum Klimaschutz.

In der Fraunhofer-Studie heißt es hierzu: „Dieser Beitrag muss in Zukunft ausgeweitet werden durch eine Verbesserung der Nutzung der in den Abfällen enthaltenen Energie und der Aufbereitung der enthaltenen Metalle und, falls möglich, die Nutzung von inerten Schlacken aus dem Prozess in möglichst hochwertigen Anwendungen.“

AGR setzt um

Das setzt die AGR schon heute um: Mit einer immer größeren Sortiertiefe und sortenreinerer Trennung der gewonnenen Metalle in der Schlackeaufbereitungsanlage der AGR und weiteren Verbesserungen bei der Ausbeute von Strom und Wärme geht die AGR mit ihrem Abfallkraftwerk RZR Herten bereits den von Fraunhofer vorgezeichneten Weg.

In der nächsten Ausgabe berichtet WIR@AGR ausführlich über die Ergebnisse der Studie und den am 5. Dezember 2017 hierzu stattfindenden Workshop. mb



Was ist die Circular Economy?

„Die Erde ist zu einem einzigen Raumschiff geworden, auf dem alle Vorratslager, die man anzapfen oder verschmutzen könnte, begrenzt sind, so dass der Mensch seinen Platz in einem zyklischen ökologischen System finden muss, dem ständige Reproduktion in materieller Form möglich ist, wozu es allerdings Energieinput braucht.“

(Kenneth E.

Boulding, US-amerikanische Wirtschaftswissenschaftler, 1966)

Das Zitat zeigt, dass der Grundgedanke einer Circular Economy (zirkuläres Wirtschaften) nicht neu ist und spätestens mit dem Schlagwort

»Raumschiff Erde« (Spaceship Earth) in der Umweltbewegung etabliert wurde. Ausgehend aus Wasser- und Forstwirtschaft wurden bereits in den 1960er Jahren erstmals Ideen in dieser Richtung publiziert und sind seitdem Gegenstand der Forschung.

Circular Economy war zuletzt zu Jahresbeginn groß in den Schlagzeilen, als eines der Themen des Weltwirtschaftsforums 2017 in Davos. Die Idee hinter dem Konzept der Circular Economy ist: Durch intelligentes Produktdesign sollen Waren / Stoffe im Kreislauf geführt werden (durch Wiederverwendung, Weiternutzung, Recycling etc.).

Dadurch sollen Arbeitsplätze und Wertschöpfung vor Ort generiert werden (z. B. zur Reparatur) sowie idealerweise keine Abfälle mehr anfallen. Die thermische Verwertung von Abfällen in Abfallkraftwerken ist ein Element im System der bestehenden Behandlungsanlagen.



Bau der Energiezentrale für die Fernwärme geht zügig voran

Joachim Ronge: „Wir sind n

„Schön, dass wir künftig deutlich mehr Energie aus Abfall als bisher auskoppeln können“, freut sich Hans Moll (68) auf der Baustelle der neuen Energiezentrale. Der Projektleiter Fernwärme erklärt

das gleich auch anhand konkreter Zahlen: „Bislang konnten wir aus dem RZR in Herten 10.000 Megawattstunden im Jahr liefern, künftig werden es 600.000 sein.“ Und fügt lächelnd hinzu: „Kein kleiner

Unterschied. Das ist mit der vorhandenen Installation natürlich nicht zu leisten.“

24 Meter Höhe

Deshalb entsteht eine neue

„Energiezentrale 3“ mit einer neuen Turbine („Turbine 4“), um die neu gewonnene Heizenergie Richtung Ruhr in die Fernwärmeschiene Ost der STEAG einzuspeisen. 24 Meter Höhe erreicht die neue Halle – im

November sollen die Betonarbeiten abgeschlossen sein. Erst dann können Turbine, Heizkondensatoren und Kreislaufpumpen angeliefert werden, mit denen die Wärme ins Netz gepumpt wird. Investitionsvo-



Die Energiezentrale 3 zeigt erste Konturen. Hier zu sehen vier der sechs Stützen für den massiven Tisch, auf dem die 25 Tonnen schwere Turbine in zwölf Metern Höhe ruhen wird.



„mit allen Projekten auf Kurs“

lumen: gut 25 Mio. Euro. Die Investitionen dienen der Sicherung des Standorts.

Noch eins steht fest: „Wir müssen natürlich zügig vorankommen“, erklärt der gelernte Dipl.-Ingenieur

„wir haben schließlich mit den Hertener Stadtwerken und diese mit der STEAG einen Fernwärme-Liefervertrag abgeschlossen. Ab dem Neujahrstag des Jahres 2019 müssen wir liefern.“

Wegweisend für die Metropole Ruhr

Der Kontrakt bindet die AGR und ihre Partner (darunter auch UNIPER Wärme mit Sitz in Gelsenkirchen) auf zunächst

immerhin 15 Jahre – somit ein nicht nur wichtiges, sondern auch wegweisendes Projekt für die Metropole Ruhr. „Und weit mehr als nur einen Nebeneffekt“, nennt AGR-Chef Joachim Ronge, „dass die langfristige Energieabnah-

me aus dem RZR auch hilft, die Verbrennungsentgelte stabil zu halten.“

Joachim Ronge weiß das Projekt Fernwärme auf gutem Weg: „Wir sind auch in Sachen Fernwärme bestmöglich aufgestellt und voll auf Kurs.“ vdg.



Mitte August waren auch die Fundamente für die vier Fernwärmepumpen fertig.



Blick auf die 12 Meter Ebene der neuen Energiezentrale – noch ohne Decke.



Im ersten Quartal 2018 wird umgezogen Schwergewicht: Das neue Zw

1.350 Kubikmeter Beton und 350 Tonnen Stabstahl auf einer Fläche von 4.600 Quadratmetern: Das Fundament des neuen Zwischenlagers direkt am RZR Herten bringt schon im frühen Baustadium mehr als 3.000 Tonnen Gewicht auf die Waage. Ein faszinierender Zeitraffer-Film über den Bau der Bodenplatte wird im Blog unter www.agr.de/wir veröffentlicht. Später wird das Gebäude einmal etwa acht Meter hoch sein. Das Zwischenlager für Son-



Projektleiter Sebastian Terhoeven blickt auf den Baufortschritt: Alle acht Minuten kamen die Betonmischer - insgesamt 160 LKW. Innerhalb von nur 24 Stunden wurde die Bodenplatte (Flächen

Zwischenlager am RZR Hertent

derabfälle, das aktuell noch auf dem nördlichen Teil der etwa zweieinhalb Kilometer entfernt liegenden Zentraldeponie Emscherbruch untergebracht ist, zieht in Kürze zum Abfallkraftwerk um.

Hier werden dann zukünftig so genannte „nicht gefährliche“ und „gefährliche“ Abfälle angeliefert, die zum überwiegenden Teil für die thermische Entsorgung im RZR vorbereitet werden. Die Abfälle stammen aus Gewerbebetrieben und aus Privathaushalten. Dabei handelt es sich zum Beispiel um verbrauchte, alte, benutzte oder defekte Produkte, Reste und

Gegenstände des täglichen Gebrauchs, wie sie auch in Baumärkten oder im Einzelhandel zu finden sind und auch aus der Sammlung der Schadstoffmobile stammen.

Zusätzlich werden in separaten und entsprechend ausgestatteten Lagerräumen verschiedene Chemikalien bis zu deren thermischer Entsorgung zwischengelagert. Diese Infrastruktur ist ein dem Abfallkraftwerk RZR vorgeschalteter Bereich.

Durch den Umzug bündeln wir diese Abfälle für die thermische Behandlung

an einem Standort und werden in der Zuführung der Stoffströme zur Anlage flexibler. Dazu entfallen dann alle Transporte zwischen Zwischenlager und Abfallkraftwerk RZR Hertent. Auch dies ist ein gewollter Beitrag zu Verkehrsentlastung und Klimaschutz. mb



(Größe 59 x 78 Meter) für das neue Zwischenlager gegossen. Den Zeitrafferfilm zu dieser organisatorischen und bautechnischen Glanzleistung zeigen wir im AGR-Blog unter www.agr.de/wir



Auch der Kampfmittelräumdienst hob den Daumen Start frei für die neue Pa

„Um genau 18.000 Quadratmeter haben wir unsere Fläche an der Hohewardstraße erweitern können, es waren drei Flurstücke“, freut sich Jörg Beyer gegenüber WIR@AGR, „endlich können wir unsere abfallwirtschaftlichen Aktivitäten an ei-

nem einzigen Standort abwickeln.“

Der 51 Jahre alte Diplom-Ingenieur, Prokurist und Leiter Technik der AGR-DAR, ist „froh, dass die quälende Enge in unserem bisherigen Papierlager vorbei ist.“ Denn an der Hohewardstraße wurde ge-

baut – kräftig gebaut.

Zeitsparendes Konzept

50 x 60 Meter misst die neue Halle, das sind 3.000 Quadratmeter. Elf Meter ragt sie auf, zweiseitig ge-

schlossen, mit Sichtschutz zur Straßenfront. Auf einer großen Freifläche ist künftig auch ausreichend Platz für Neu- und Leer-Container. Dazu wurde ein neues, deutlich zeitsparendes Verkehrskonzept mit automatischer Verwiegung auf zwei LKW-Waagen

entwickelt und integriert. Und last but not least: Es entstanden 32 Mitarbeiterparkplätze gleich vor Ort am Straßenrand. Herzstück der neuen Halle: das Förderband und die 40 Tonnen schwere Ballenpresse für die Papier-Verpressung. Sie ruht auf



Anfang Juli stand bereits das Grundgerüst der neuen Halle.



Der Bautruppi fixiert hier gerade einen der vielen Trägerbalken für das Dach.



Papierhalle der AGR-DAR

extra starken Fundamenten.

Jörg Beyer über die Notwendigkeit des Neubaus: „Wir müssen uns schließlich ständig dem Wettbewerb stellen, haben jederzeit den Auftrag, das gesamte Altpapier des Kreises zu verwerten.“ Der kommunale Papierabfall liege bei ca. 40.000 Tonnen

jährlich – „bei uns gehen rund 200 Tonnen jeden Tag rein und raus.“

Bislang mussten die Papierberge – logistisch etwas umständlich – eine 2500-Quadratmeter-Halle in der Nachbarschaft passieren, die zudem „mit nur neun Metern deutlich niedriger“ war.

„Verdachtsfläche“ entdeckt

Knapp ein Jahr verging seit Antragstellung bei der Unteren Immissionschutzbehörde des Kreises, Anfang Februar kam die Baugenehmigung. Dennoch konnten die ersten Tiefbau-

arbeiten erst im April beginnen – der Kampfmittelräumdienst der Bezirksregierung Arnsberg hatte auf neuen, von den früheren Alliierten zur Verfügung gestellten Weltkriegs-Luftbildern eine „Verdachtsfläche“ entdeckt.

Blindgänger im Erdreich? Jörg Beyer: „Es wurde Gott sei Dank nichts

gefunden, wir konnten loslegen.“

Wie viel Euro haben Sie an der Hohewardstraße verbaut?

Beyer: „Wir haben knapp zwei Millionen Euro investiert. Damit sichern wir die Arbeitsplätze unserer Mitarbeiter und schaffen voraussichtlich sogar neue.“
vdG.



Im August folgte die Montage der Hallenwände – auf dem Bild sind die Sichtschutzwände zur Straßenfront noch nicht befestigt.



Projektleiter Jörg Beyer, AGR-DAR.





Entsorgungssicherheit ohne neuen Flächenverbrauch Planung für die Zentraldeponie

Seit 1968 ist die Zentraldeponie Emscherbruch (ZDE) in Gelsenkirchen fester Bestandteil der Infrastruktur, mit der die Entsorgungssicherheit in der Region hergestellt wird. Sie wird auf Basis des gültigen Planfeststellungsbeschlusses und der entsprechenden Änderungsgenehmigungen von der AGR mbH betrieben.

Deponiert werden auf der ZDE heute Abfälle der Deponieklassen (DK) I bis III nach den Vorgaben der Deponieverordnung (DepV) in jeweils voneinander getrennten Schüttbereichen. Im Nordosten des Geländes befindet sich derzeit noch ein Zwischenlager für Sonderabfälle, das bis Ende 2017 zu dem

etwa zweieinhalb Kilometer entfernt liegenden Abfallkraftwerk RZR Herten verlegt wird. Durch die Verlagerung werden alle Sonderabfall-Transporte zwischen dem Zwischenlager und dem Abfallkraftwerk RZR Herten entfallen. Zugleich werden Ablagerungskapazitäten auf der ZDE frei.

Aktualisierte und ergänzte Planung

In einem ersten Planungsschritt wurde 2015 die Erweiterung der Deponie im Norden um einen Deponieabschnitt für DK I-Abfälle vorgesehen. Hierüber hat die AGR im Zuge ihrer

gewohnt transparenten Öffentlichkeitsarbeit Anwohner, Verwaltung und Politik sowie Medien in der Region umfänglich informiert, so auch in zwei öffentlichen Terminen am Standort.

Auf Basis der anhaltend positiven wirtschaftlichen Entwicklung, die zum Beispiel in der Bauwirtschaft deutlich erkennbar ist und zu deutlich gestiegenen Deponierungsmengen geführt hat, hat die AGR ihre Planung aktualisiert und ergänzt. Kernziel war und ist es, die Entsorgungssicherheit in der Region für alle hier anfallenden Abfälle zu gewährleisten.

Nach Verlegung des Zwischenlagers

wird die Deponie im Nordbereich um einen Abschnitt für DK II-Abfälle gemäß Deponieverordnung, dies sind z. B. Böden und Bauschutt, erweitert. Das Zusatzvolumen beträgt ca. zwei Mio. m³.

Die AGR geht davon aus, dass dieser Schüttabschnitt innerhalb der nächsten zehn bis 15 Jahre verfüllt und oberflächenabgedichtet sein wird. Zudem werden keine weiteren Flächen außerhalb des jetzigen Standorts in Anspruch genommen.

Gleichzeitig wird die Deponie im Hochpunkt um ca. zehn Meter erhöht. In diesen Bereichen soll weiteres Volumen für DK I- und DK III-Abfälle geschaffen

werden. So kann in der Region die gesetzlich vorgeschriebene Entsorgungssicherheit für Abfälle der Deponieklassen I, II und III gewährleistet werden.

Auf die drei am Standort der ZDE zugelassenen Deponieklassen aufgeschlüsselt, sieht die AGR folgende zusätzliche Volumina vor: DK I: ca. 1,2 Mio m³, DK II: ca. 1,9 Mio m³, DK III: ca. 1,5 Mio m³.

Bedarfsanalysen belegen die Notwendigkeit

Die Notwendigkeit der Erweiterung ergibt sich aus den Ergeb-



Die Zentraldeponie Emscherbruch – hier ein luftiger Blick von Süden aus – ist seit 1968 in Betrieb. Abfälle der Deponieklassen I, II und III werden hier sicher entsorgt.

Am 5. Juli 2017 fand der so genannte Scoping-Termin der Bezirksregierung für das öffentliche Genehmigungsverfahren zur Erweiterung der ZDE statt. Auf Basis dieser Zusammenkunft aller relevanten Behörden, Verbände usw. wird der Untersuchungsrahmen für die Umweltverträglichkeitsprüfung festgelegt. Am selben Tag wurde die Anwohner-Information großflächig in der Nachbarschaft der ZDE verteilt und auch an die Verwaltungen, Politik und Medien in Gelsen-

kirchen und Herne gemailt – immer nach dem Grundsatz von Transparenz und Offenheit.

Fragen zum geplanten Vorhaben beantwortet die AGR Unternehmenskommunikation unter Telefon 02366 300-820 und E-Mail presse@agr.de. Neben persönlichen Auskünften besteht für die Öffentlichkeit die Möglichkeit zur Teilnahme an Gruppenführungen mit mindestens sechs und max. 15 Personen auf dem Gelände der Zentraldeponie Emscherbruch (ZDE).

Aktuelle Informationen zu den Planungen und zum Genehmigungsverfahren sind jederzeit abrufbar unter:
www.agr.de/genuehmigungsverfahren

Die Emscherbruch aktualisiert

nissen der vom nordrhein-westfälischen Umweltministerium (MKULNV NRW) beauftragten „Bedarfsanalyse für DK I-Deponien in Nordrhein-Westfalen“, die im Februar 2014 veröffentlicht wurde: So gab es mit Stand 2012 im Regierungsbezirk Münster kein ausreichendes DK I-Volumen, mit dem die vorgeschriebene Entsorgungssicherheit von zehn Jahren sichergestellt werden könnte.

Bis zum Jahr 2030 ist jedoch schon allein im Regierungsbezirk Münster von einem Deponierungsbedarf zwischen 4,0 Mio und 6,4

Mio Tonnen für DK I-Abfälle auszugehen. Für Abfälle der Deponieklassen II und III wird der deutlich höhere Bedarf an Deponiekapazitäten darüber hinaus durch eine umfangreiche Analyse im Auftrag der AGR mbH belegt.

Planfeststellungsverfahren läuft in den kommenden Monaten an

Das notwendige abfallrechtliche Planfeststellungsverfahren wird unter Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgen und auch eine Umweltverträglichkeitsprüfung beinhalten.

Weiterhin werden im Rahmen verschiedener Immissionsprognosen für die Bereiche Geruch, Lärm und Luftschadstoffe die Auswirkungen der Erweiterung dargestellt. Zum Antrag zählt auch ein Verkehrsgutachten. Verfahrensführende Behörde wird die Bezirksregierung Münster sein.

Durch das Schaffen von Deponievolumen an bestehenden Standorten leistet die AGR einen relevanten Beitrag zur Entsorgungssicherheit in der Region und damit zu ihrem öffentlichen Auftrag in der Daseinsvorsorge. mb

Stephan Kaiser, Geschäftsführer:

„Auf Basis der anhaltend positiven wirtschaftlichen Entwicklung, die zum Beispiel in der Bauwirtschaft deutlich erkennbar ist und zu deutlich gestiegenen Deponierungsmengen geführt hat, hat die AGR ihre bereits 2015 veröffentlichte Planung für die Zentraldeponie Emscherbruch (ZDE) aktualisiert und ergänzt. Kernziel war und ist es, die Entsorgungssicherheit in der Region für alle hier anfallenden Abfälle zu gewährleisten.“

Während noch Abfälle der Deponiekategorie III auf der Deponie eingebaut werden, arbeiten die Kolleginnen und Kollegen vom Deponienachsorge-Team bereits an der Oberflächenabdichtung weiterer Bereiche des Standorts.



Mit 400 Kubik auf die Isle of Man

Bikerin Veronika will zum härtesten Rennen der Welt

„Ich“, verrät Sergej Tarde achselzuckend, „war der Letzte, der davon erfahren hat – gemeinsam mit meiner Frau“, ergänzt er. Dieses „Davon“ – das ist die Sache mit dem Motorrad-Führerschein, den Tochter Veronika, die in ihrem schmucken Hertener Elternhaus lebt, „klammheimlich“, so der Papa, gemacht habe. „Von wegen heimlich“, kontert die 20-Jährige, „Dennis, mein Bruder, hat alles gewusst. Er fand das ziemlich cool.“

Selbst zusammenspart

Dabei hätte der Papa, Maurermeister mit Wurzeln in Kasachstan, eigentlich schon wissen können, dass seine agile Tochter einen eigenen Kopf hat. Schließlich steht die taffe AGR-Frau als „duale“ Maschinenbaustudentin an der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen „unter 130 Jungs“ ihren Mann. Auch ihr Arbeitsplatz im RZR wird nicht gerade von Frauen dominiert, WIR@AGR berichtete bereits. „Um den Kopf nach Feierabend oder am Wochenende wieder frei zu bekommen, drehe ich gern ein paar Runden an der Luft“, bekennt sie. Am Wochenende geht's mit dem Bike auch schon mal in die etwas weitere Umgebung - Richtung Münster- oder Sauerland.

Mit blitzenden Augen präsentiert

Veronika uns ihre „KTM Duke 390“, Baujahr 2016, Einzylinder viertakt, sechs Gänge, Elektro-Starter, 149 Kilo (für Experten: trocken). Den Kaufpreis hat sie eisern zusammengespart. Kein Pappenstiel, immerhin

5000 Euro. „Ich fahre sie übrigens ohne Verkleidung“, Veronika deutet auf den signalorangefarbenen Gitterrohrrahmen und lässt damit sportlich-puristische Biker-Ambitionen erkennen. Kleinere Wartungsarbeiten

wie die Kette spannen? Kein Problem.

Und warum musste es gerade diese Maschine sein? „Bei meinem Gewicht und meiner Größe (1,60 Meter, Red.) kamen nicht so ganz viele andere in Betracht“, lacht die zierliche Brünnette und erklärt fachmännisch: „Der 400 Kubik-Motor leistet 45 PS und beschleunigt zügig auf Tempo 160 – das ist hierzulande mehr als genug.“ Die Sitzhöhe von 83 Zentimetern sei auch gerade richtig.

Easy Rider war gestern

Dann steht doch bestimmt ein „Easy Rider“-Urlaub auf US-Pisten ganz oben auf der Wunschliste?

Veronika: „Easy Rider war gestern. Den Traum habe ich mir schon letztes Jahr erfüllt. Bei einem Besuch in New York konnte ich eine echte Harley auf einem Highway fahren. Tolles Erlebnis.“

Also keine Motorradwünsche mehr offen?

Veronika: „Im Gegenteil. Irgendwann möchte ich bei der ‚Isle of Man TT‘ mitmachen.“

Auf den (dann abgesperrten) Straßen dieser autonomen kleinen Insel in der Irischen See geht es alljährlich um eine ganz besondere „Tourist Trophy“: Teilnehmer nennen sie „das härteste Motorradrennen der Welt.“



Taff unterwegs – Veronika Tarde studiert dual bei der AGR: Die Ausbildung zur Industriemechanikerin ist seit Juni 2017 erfolgreich beendet – noch liegen zwei weitere Jahre Maschinenbaustudium an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen vor ihr.

Setzt auf Sicherheit – wie alle fertigen Auszubildenden der AGR Gruppe hat auch Veronika Tarde zur bestandenen Prüfung einen Gutschein für ein Fahr-sicherheitstraining bekommen.



Kette spannen? Kein Problem für Veronika. Am Wochenende werden Garage und Einfahrt des elterlichen Hauses schon mal zur Motorrad-Werkstatt.



Putztag bei Veronika. Damit der Stahlrohrrahmen ihrer unverkleideten KTM immer gepflegt orangefarben blüht, sind Putztuch und Lauge einmal in der Woche unerlässlich.

Runter vom Gas!

Geschwindigkeitsmessung im RZR:
8 von 10 fahren zu schnell!



Seit April stehen im RZR Geschwindigkeitsanzeigetafeln. Die aktuelle Auswertung ergab für die 9.167 vom 11. Juni bis zum 9. Juli

gemessenen Fahrten: 85 % der Fahrzeuge auf der Straße von der Waage zum Bunker waren schneller als 15 km/h, 73 % der Fahrzeu-

ge, die bunkerabwärts fahren, überschritten die Geschwindigkeitsvorschrift.

Viele der Fahrzeuge sind sogar

mit über 40 km/h unterwegs. Wir prüfen weitere Schritte. Nach dem Flensburg Bußgeldkatalog wären das 160 Euro Bußgeld, 2 Punkte

und 1 Monat Fahrverbot.

Das Tempolimit dient der Sicherheit aller Personen auf dem Betriebsgelände – Halten Sie es ein!

Gut besucht: AGR-Gesundheitstag 2017

Der siebte AGR-Gesundheitstag am 11. Oktober 2017 im RZR Herten war wieder gut besucht. Über 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AGR Gruppe nutzten das Angebot und informierten sich bei den Gesundheitsfachleuten. Renner in diesem Jahr: Hörtest, Sehtest, Back-Check, Rückenmassagen und ein Sinnes-Bewegungs-Parcours, bei dem es vor allem um Balance ging. Ihr Feedback ist uns wichtig!

Unter: www.lamapoll.de/AGR-Gesundheitstag-2017

können Sie noch bis zum 30.11.2017 bei unserer Umfrage mitmachen.



Zufrieden mit dem Feedback der Besucher: Die Organisatoren des Gesundheitstag, v.l. Dr. Susanne Raedeker, Carolin Vornbrock, Tanja Kosub.

Veränderungen im Aufsichtsrat



Aufsichtsratsvorsitzender Oliver Wittke begrüßte die im Mai nach vierjährigem Turnus neu gewählten Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat zur AR-Sitzung am 15. September 2017. Den stellvertretenden Vorsitz dieses Gremiums übernimmt bei der AGR traditionell ein Arbeitnehmer. Der Aufsichtsrat bestätigte Bernd Seidel, den Betriebsratsvorsitzenden der AGR-BF, einstimmig in diesem Amt. V.l. Oliver Wittke, Berthold Mengel (AGR-BF), Klaus Giesen (AGR), Bernd Seidel (AGR-BF), Marlis Gerke (AGR), Verena Gärtner (IG BCE) und Corinna Hillen (AGR).



V.l.n.r.: Geschäftsführer Joachim Ronge, die bisherige Schriftführerin Andrea Andor, die neue Schriftführerin Wibke Krischun und Aufsichtsratsvorsitzender Oliver Wittke.

Nach fünf Jahren bewährter Protokollführung von Andrea Andor in den Sitzungen des Präsidiums und des Aufsichtsrates ist in der AR Sitzung am 15.9. Wibke Krischun zur neuen Protokollführerin bestimmt worden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Oliver Wittke verabschiedete Frau Andor mit anerkennenden Worten und überreichte ein kleines Buchpräsent. Frau Andor unterstützt künftig vermehrt den Themen- und Aufgabenkomplex EKOCity. Hier geht es in den nächsten zwei Jahren um eine Fortsetzung oder Weiterentwicklung dieses Verbandes,

der noch bis 2023 Anlagen bei der AWG, beim USB und bei AGR (SM1 und SM2) gepachtet hat.

Wibke Krischun ist seit 3,5 Jahren als Assistentin von Joachim Ronge tätig und inzwischen bestens mit den Besonderheiten, Regelungen und Anforderungen dieser Gremienbetreuung vertraut. Der Aufsichtsrat beglückwünschte Frau Krischun zu dieser einstimmigen Bestellung und zeigte sich überzeugt, dass Frau Krischun die erfolgreiche Arbeit von Frau Andor ebenso vertrauensvoll fortsetzen wird.

Feuer frei für Energie a

Wie unsere BF-Mitarbeiter den Verbrennungsbetrieb Tag und

Technisch immer auf dem aktuellen Stand und stets mit ökologischen Spitzenwerten: Seit 35 Jahren arbeitet das Abfallkraftwerk RZR Herten zuverlässig für die Entsorgungssicherheit der Region: rund um die Uhr an 365 Tagen des Jahres – an Werkwie an Feiertagen.

Dass unsere High-Tech-Anlage Tag und Nacht reibungslos läuft, hat sie der Abteilung Verbrennungsbetrieb der AGR-BF zu verdanken. Rund 100 der 227 BF-Mitarbeiter arbeiten in diesem (intern oft auch „Produktion“ genannten) Bereich.

Hier wird im Schichtsystem gearbeitet – genauer in vier Schichten (drei aktive und eine Freischicht) à 24 Mann und sechs Brandmeistern, alle im Vollkonti-Rhythmus. „Vollkonti“, das heißt drei Tage Früh-, zwei Tage Spät-, dann zweimal Nachschicht und anschließend zwei oder drei Tage frei – kein einfacher Job.

Im Vordergrund stehen für die Mannschaft dabei Prozessbeobachtung und Steuerung der Anlage, das Bedienen der sechs Verbrennungsofen. Die Operateure in der Schaltwarte sorgen mit ihrer Routine dafür, dass in allen Bereichen gleichmäßig gearbeitet werden kann. Störmeldungen werden analysiert und frühzeitig behoben. Nicht immer geht das digital per Mausclick. Manchmal muss ein Wartungstrupp vor Ort Hand anlegen, damit die sechs Öfen optimal brennen können.

Zum Schicht-Team gehören auch die Männer an den Müllgreifern. Sie

sitzen hoch oben in der Krankanzel über dem Müllbunker und füttern das Feuer der vier Brennröste im Siedlungsabfallbereich regelmäßig mit je 16 bis 20 Tonnen Abfall pro Stunde. Die zwei Drehrohre im Industriemüllbereich sind technisch bedingt nicht so gefräßig, zum optimalen Betrieb brauchen sie etwa sechs Tonnen Abfall pro Stunde.

Damit die Verbrennung bestmöglich eingestellt werden kann, die Energieproduktion störungsfrei läuft und zudem immer genug Abfallnachschub in den Bunkern liegt, sind Betrieb und Vertrieb, Produktion und Annahme gut verzahnt. Die Instandhaltung ist stets eingebunden. Gemeinsam immer im Fokus: Anlagensicherheit und wirtschaftliche Effizienz – stets bei deutlicher Unterschreitung sämtlicher Emissionsgrenzen. Ihr erklärtes Ziel: Optimale Abgasreinigung, maximale Energieerzeugung und möglichst geringer Eigenverbrauch von Strom und Betriebsmitteln und natürlich Entsorgungssicherheit für all unsere Kunden.

Rund eine Million Menschen entsorgen ihren Abfall in unserer Anlage. 2016 waren es 279.000 Tonnen kommunaler Siedlungsabfall, 307.000 Tonnen Gewerbeabfall und 100.000 Tonnen Sonderabfall aus Industrie und Krankenhäusern. „Ein Berg, so breit und lang wie ein Fußballfeld und mit rund 150 Metern Höhe so hoch wie der Kölner Dom“, ergänzt Schichtleiter Roland Kettner.

Kaum zu glauben, was hier jährlich „thermisch recycelt“ wird, wie es in der Fachsprache heißt.

Der Abfall wird im RZR Herten nicht nur hygienisch sicher und umweltverträglich verbrannt – was beim Bürger zu Hause, im Gewerbe und in Industriebetrieben nicht mehr gebraucht wird, dient im RZR kontinuierlich als Energiequelle zur Erzeugung von Strom und Fernwärme.

80.000 Haushalte und zudem der komplette Werksbetrieb können mit dem erzeugten Strom versorgt werden. Die produzierte Fernwärme, derzeit zehn Gigawattstunden, geht in das angrenzende Industriegebiet Herten-Süd. Noch, denn künftig wird am Standort wesentlich mehr Fernwärme produziert.

Rund 35 Millionen Euro investiert die AGR dazu in eine neue Energiezentrale samt vierter Turbine und zusätzlicher Wärmetauscher zur Produktion von Energie aus Rauchgas. Ab 1. Januar 2019 liefert die AGR dann bis zu 600 Gigawattstunden jährlich an die Fernwärmeschiene Ruhr, 25.500 Haushalte in der Region können damit künftig Fernwärme aus dem Abfallkraftwerk nutzen. Eine Investition in die Zukunft, die nicht nur die Wirtschaftlichkeit steigern wird, sondern auch ökologisch sinnvoll ist. Denn mehr Fernwärme bedeutet eine Steigerung der Energieeffizienz und damit im Ergebnis eine verbesserte CO₂-Bilanz. Klimaschutz mit AGR. JW

Eine Frage mal, Herr Kettner...

Ändern sich die Anforderungen an die Mannschaft durch die Umstellung auf mehr Fernwärme?

„Natürlich. Zunächst einmal ist die Bauphase eine große Herausforderung – Sicherheit und Verfügbarkeit der Bestandsanlage dürfen nicht beeinträchtigt werden – das erfordert viel Abstimmung zwischen Produktion und Planung. Außerdem erhöhen wir nicht nur einfach die Fernwärmekapazität, der Betrieb, der dann vier Turbinen, muss bei voller Anlagenleistung ständig angepasst werden. Und zudem müssen wir je nach Bedarf und Witterung für die Fernwärmeauskopplung drei unterschiedliche Vorlauftemperaturen – 110, 140 und 180 Grad Celsius – realisieren und diese binnen zwei Stunden ändern können. Das erfordert viel technisches Know-how – auf welches wir aber dank unserer langen Betriebserfahrung zurückgreifen können.“



**Roland Kettner (55),
Schichtleiter der Schicht 1.**



aus Abfall

und Nacht am Laufen halten



2016 gingen 686.000 Tonnen Abfall in unsere sechs Öfen – ein Großteil davon geben unsere Kranfahrer über die Müllgreifer auf. Hier auf ihren Sesseln in der Krankanzel: Uwe Lohberg (61) und Martin Schniederjann (58).



In drei Energiezentralen drehen sich künftig insgesamt vier Turbinen – hier die Turbine aus der Energiezentrale 2.



Kommandobrücke Schaltwarte: Hier laufen alle Fäden zusammen – voll digital mit zusätzlichen optischen und akustischen Signalen zur Funktionstüchtigkeit der Anlage.

Neue Gewerbeabfallverordnung

Die wichtigsten Fragen und Antworten

1 Was ändert sich zum 1. August 2017?

Gewerbetreibende und Unternehmen müssen folgende Abfälle nunmehr zwingend getrennt sammeln: Bioabfälle – Glas – Holz – Kunststoffe – Metalle – Papier, Pappe und Karton mit Ausnahme von Hygienepapier – Textilien.

2 Wie muss die Trennung dokumentiert werden?

Die Getrennthaltung kann etwa mit Lageplänen, Lichtbildern, Belegen wie Liefer- oder Wiegescheine belegt werden.

3 Gibt es Ausnahmen?

Ja, wenn zum Beispiel der Platz für eine getrennte Abfallsammlung fehlt oder die Kosten unverhältnismäßig hoch wären.

4 Wie wird mit „verbleibenden Gemischen“ verfahren?

An den meisten Standorten werden trotz bester Getrennthaltung der Gewerbeabfälle weiterhin die bekannten (gemischten) sogenannten „Abfälle zur Verwertung“ (AZV) anfallen. Diese sind unverzüglich einer Vorbehandlungsanlage zuzuführen.

Hinweis: In diesen gemischten AZV dürfen Abfälle aus der humanmedizinischen oder tierärztlichen Versorgung und Forschung nicht enthalten sein.

5 Müssen Gemische immer in die Vorbehandlung?

Von der Vorbehandlungspflicht gibt es nur drei Ausnahmen:

- die Behandlung ist in einer Vorbehandlungsanlage technisch nicht möglich
- die Behandlung ist in einer Vorbehandlungsanlage wirtschaftlich nicht zumutbar (Kosten für die Behandlung und die anschließende Verwertung stehen in keinem Verhältnis zu den Kosten für eine Verwertung, die keine Vorbehandlung erfordert)
- 90 % der Abfälle werden bereits heute getrennt erfasst

6 Ist der Beitrag zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft freiwillig?

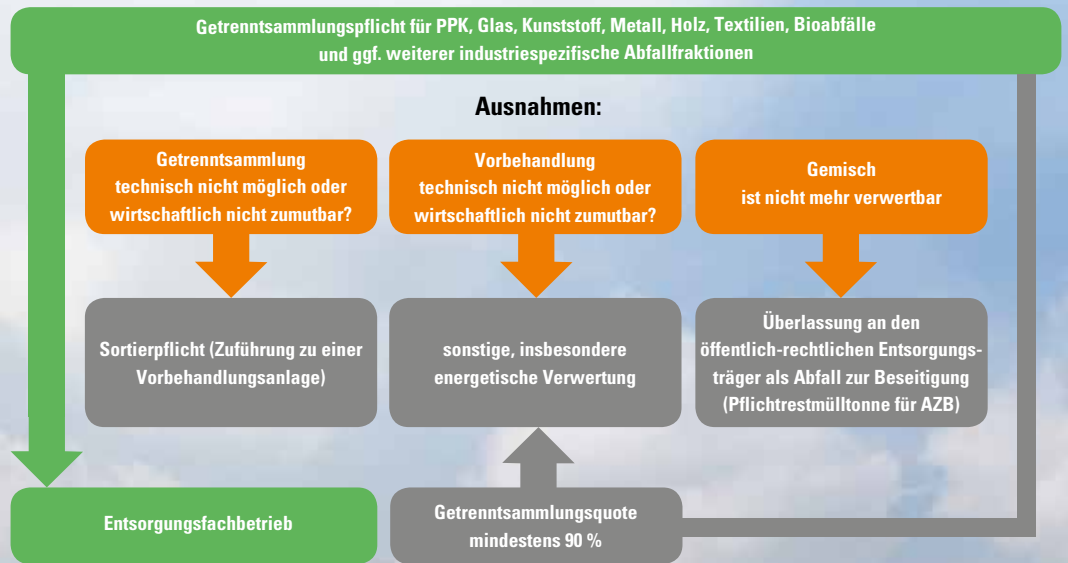
Nein, die Bestimmungen der Gewerbeabfallverordnung sehen bei Nichtbeachtung Reglementierungen vor. Verstöße gegen Getrennthaltungs-, Vorbehandlungs- oder Dokumentationspflichten können als Ordnungswidrigkeiten verfolgt werden.

7 Wann treten die neuen Regelungen in Kraft?

Am 1. August 2017 in Kraft getreten. Allerdings wird das Erreichen der Getrennthaltungsquote im Kalenderjahr 2017 auf Basis des Erreichten in den Monaten Mai bis Juli ermittelt.

Eine individuelle Betrachtung der Situation einschließlich Klassifizierung aller Abfallströme sollte an der jeweiligen Anfallstelle vorgenommen werden.

Richtiger Umgang mit gewerblichen Siedlungsabfällen



5 Fragen an zwei PR-Profis

Kommunikationschef Michael Block und sein Nachfolger, Dr. Jürgen Fröhlich

Wachwechsel in der Stabsstelle Unternehmenskommunikation. Nach sechseinhalb

Jahren verlässt Kommunikationschef Michael Block seinen Schreibtisch bei der AGR und

wendet sich neuen Aufgaben als Chefredakteur des Deutschen Handwerksblatts in der

NRW-Landeshauptstadt zu. Sein Nachfolger als Leiter Unternehmenskommunikation, Dr.

Jürgen Fröhlich, kommt von der STEAG. WIR@AGR stellte den beiden fünf Fragen.

Michael Block

1 Sie gehen mit einem lachenden und einem weinenden Auge – stimmt's?

„Ich habe eine neue Herausforderung in der Landeshauptstadt angenommen, bei der ich auch die vielen, bei der AGR gewonnenen Erfahrungen hoffentlich als Trümpfe ausspielen werde.“

2 Sie haben mal gesagt, Unternehmenskommunikation unterliege ständiger Fortschreibung, also sehr dynamischer Entwicklung – wie meinen Sie das?

„Kurzum: man sollte sich nie morgen noch auf dem Lorbeer von heute ausruhen.“

3 Wie hat sich die AGR-Kommunikation in den vergangenen Jahren verändert?

„...ob sich alle relevanten Zielgruppen gut und zeitnah informiert und eingebunden fühlen, mögen diese beurteilen.“

4 Hat die AGR auch Sie verändert?

„Ja, unbedingt. Ich habe viele tolle Menschen kennengelernt. Fachlich habe ich mir zudem auch bei eher schwierigen Ereignissen eine gewisse Gelassenheit antrainieren können.“

5 Welche Tipps geben Sie Ihrem Nachfolger mit auf den Weg?

„Ich glaube, mein Nachfolger braucht von mir keine Tipps. Er kennt die Branche, wird die AGR-Unternehmensstruktur und -kultur sehr schnell eingesogen haben.“

„Gestatten Sie mir noch ein ganz persönliches Wort: Wirklich beeindruckt hat mich die Offenheit und Herzlichkeit der Menschen im Ruhrgebiet. Als gebürtiger Ostwestfale und im Rheinland lebend hat mich dies nicht nur überrascht, sondern massiv für die Region eingenommen. Danke Ihnen (und Euch) allen!“



Dr. Jürgen Fröhlich

1 Können Sie Ihre positivsten Eigenschaften in einem kurzen Satz beschreiben, ohne sich über Gebühr zu loben?

„Ich bin Teamplayer, schätze flache Hierarchien und halte mich für einen guten Kommunikator, der seine Aufgaben entschlossen angeht.“

Ich kann aus einem ganzen Bündel positiver Eigenschaften eigentlich keine besonderen herauspicken (schmunzelt), halte mich aber trotz aller Durchsetzungsfähigkeit für sozialverträglich: klar in der Sache, aber gern entspannt im Ton.

Der frühere NRW-Ministerpräsident Wolfgang Clement hatte mal als sein Motto „Herr, schenk' mir Geduld – aber sofort!“ genannt. Das hatte schon was.“

2 Welche - nennen wir es mal - „kritische“ Seiten werden Ihnen nachgesagt?

„Kritische“ Eigenschaften erkennt man bei sich selbst manchmal zuletzt. Ich überlasse diese Beurteilung daher zunächst mal anderen – und höre zu.“

3 Welches Rüstzeug bringen Sie für Ihren neuen Job bei der AGR mit?

„Neben dem handwerklichen Rüstzeug, das ich im kommunalen Umfeld optimieren konnte, komme ich mit einem ganzen ‚Ruck-Sack‘ voller AGR-naher Erfahrungen: Entsorgung, Planfeststellungsverfahren, Öffentlichkeitsbeteiligung, Strom und Fernwärme sind für mich keine Fremdwörter, dies waren in den letzten zehn Jahren meine Tätigkeitsschwerpunkte.“

4 Was steht ganz oben auf Ihrer Agenda – und was etwas tiefer?

„Die ja bereits präzise aufs Gleis gesetzten Internetauftritte und die Präsenz der AGR in den sozialen Medien müssen stets weiterentwickelt werden. Die Digitalisierung macht auf keiner Unternehmensebene halt – im Gegenteil: dieser Zug wird weiter Fahrt aufnehmen. Wir sollten dabei allerdings auch unsere Aktivitäten mit der gedruckten WIR@AGR nicht vernachlässigen. Inhaltlich werden sicherlich die ‚Dekaden-Projekte‘ einen hohen Stellenwert haben.“

5 Ihr Leben wird nicht täglich 24 Stunden aus der AGR bestehen, sondern...

„...besteht auch noch aus einer – zugegebenermaßen überschaubaren - Familie: meine Frau, vier Grills und mehrere Sätze Boule-Kugeln. Wenn ich also nicht gerade zuhause über mehrere Stunden ein meist amerikanisches BBQ zubereite, bin ich vermutlich irgendwo in Deutschland auf einem Boule-Turnier zu finden.“



Hier geht's nicht immer Viele Spezialisten

Rund 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Geschäftsbereich Zentralfunktion

Infrastruktur/Versicherungen:



Eine bewirtschaftete Liegenschaftsfläche (ohne Deponien) von etwa 515.000 qm (entspricht fast 74 Fußballfeldern) und eine Vielzahl unterschiedlichster Versicherungen (jährliches Prämienvolumen rund 3 Mio. Euro) müssen regelmäßig geprüft werden. Zudem betreut das Team zentrale Dienste den Empfang, den Fuhrpark, die Mobilfunkgeräte, Reinigung und Bewachung. Seit Kurzem ist Bereichsleiter Frank Aulkemeyer auch für das zentrale Projektmanagement verantwortlich.

IT:



Die AGR-Tochter Ökodata unter Geschäftsführer Manfred Kropp betreut 590 PCs, das AGR-eigene Rechenzentrum und natürlich die Einführung von Candis als neue zentrale Abfallwirtschaftssoftware in der AGR Gruppe.

Materialwirtschaft:



Das Einkaufsvolumen von etwa 65 Mio. Euro pro Jahr, das die Kolleginnen und Kollegen von Jörg Jendral platzieren, kommt auch vielen Lieferanten aus der Region zugute. Die Spanne reicht von Büromaterial über Bauprojekte und Oberflächenabdichtungen für Deponien bis zur Kraftwerksturbine.

Informationssicherheit:



Seit Neuestem kümmert sich Marlis Gerke für die AGR Gruppe um Fragen der IT-Sicherheit und des Datenschutzes.

Recht:



Interne Rechtsberatung fallweise auch unter Zuhilfenahme externer Kanzleien, zum Beispiel bei Vertragsverhandlungen und -gestaltung, ist nur einer der vielen Aufgabenbereiche des Teams von Andrea Andor.

Rechnungswesen (Zahlungsverkehr, Rechnungslegung, Controlling und Steuern):

Die Teams um Michael Jung, Jürgen Kroon, Christian Ritter und Andrea Tipp bewegen jährlich rund 55.000 Belege, vor allem Rechnungen an Kunden und von Lieferanten, erstellen Abschlüsse und Reportings und kümmern sich um Steuererklärungen. Insgesamt bewegen sie so die rund 180 Mio. Euro Umsatz der AGR Gruppe.



„Ohne die Zentralfunktionen könnte kein Material eingekauft werden, Lieferanten und Gehälter würden nicht bezahlt - und wir hätten keine funktionierende IT“, skizziert Geschäftsbereichsleiter Waldemar Kirscht (49) nur einige wenige Schnittstellen, die für das reibungslose Funktionieren eines Unternehmens unerlässlich sind.



Dies wird auch an dem für kaufmännische Themen ungewöhnlichen Hintergrundbild einer Deponie deutlich: In den Zentralfunktionen wurde das Deponieprojekt in der Planung vorerfasst, die Maschinen gekauft oder geleast, die Wirtschaftlichkeit unserer Arbeit überprüft, gemeinsam mit den Experten der BFUB die Deponierückstellungen kalkuliert, die Aufzinsung berechnet... und dies nicht nur für unsere bisherigen Deponien sondern künftig auch für unsere neuen Deponieprojekte unter dem Dach der DAH1, der gemeinsamen Gesellschaft von RAG Montan Immobilien und AGR.



Kirscht kennt die AGR Gruppe bestens, startete schließlich hier vor rund 25 Jahren seine Berufslaufbahn.



Seit drei Jahren wird er von Jasmin Pilarczyk (28) unterstützt. Die Assistentin des gebürtigen Dortmunders war vom Start weg von der thematischen Breite

der Zentralfunktionen und damit auch ihres eigenen Arbeitsbereiches beeindruckt: „Wir können uns bei vielen unterschiedlichen Themen einbringen, weil es bei fast allen Projekten im Unternehmen auch Berührungspunkte und Schnittstellen zu unserem Geschäftsbereich gibt. Wir schlagen dann die Brücke zwischen den betrieblichen und den kaufmännischen Anforderungen.“

Ob es um Infrastruktur und Versicherungen, IT und Informationssicherheit, Materialwirtschaft (Einkauf), Rechnungswesen oder Recht geht – unsere stillen Macher koordinieren und steuern dicke Themenbündel.

Um die unterschiedlichen Aktivitäten zu koordinieren und im Blick zu behalten, ist eine intensive Kommunikation unerlässlich, die viel Zeit in Anspruch nimmt. Neben dieser generalistischen Arbeit haben die Beiden noch eigene Aufgaben und Projekte.

Stabile Strukturen zum Gelingen des Ganzen

Jasmin Pilarczyk arbeitet bei der Erstellung von Vorlagen für die Aufsichtsratssitzungen mit und kümmert sich aktuell und eigenständig vor allem um das sogenannte Bankenreporting, also um die enge Abstimmung und Information der Banken, mit denen die AGR zusammenarbeitet. Dazu kommt noch die recht neue Fördermittel-Einwerbung und zusammen mit Waldemar Kirscht die Kreditbeschaffung. Ein großes und vor einem halben Jahr abgeschlossenes Projekt war für sie zudem die Verschmelzung der bds GmbH auf die AGR mbH mit allen rechtlichen, betrieblichen, kaufmännischen und kommunikativen Fragestellungen.

Waldemar Kirscht stellt jedes Jahr aufs Neue sicher, dass die Aufstellung und Prüfung der Jahresabschlüsse für die AGR Gruppe reibungslos läuft. Hier gilt es, den Wirtschaftsprüfern die Hintergründe und Zusammenhänge der aktuellen Schwerpunkte des Geschäftsjahres zu erläutern. Daneben kümmert er sich um die Kooperation mit den Banken, Geldanlagen und die Finanzierung von Projekten, zum Beispiel für die Fernwärme-Kooperation mit den Hertener Stadtwerken, der STEAG und Uniper. Hier wie auch bei anderen großen

Generalisten und Experten

er nur um Zahlen

Disziplinen unter einem Dach

Projekten in der AGR Gruppe hatte er immer wieder auch eine zentrale Rolle bei den Vertragsverhandlungen – natürlich stets in enger Abstimmung mit der AGR-Geschäftsführung.

Innovative Lösungen

Neben der großen Zahl etablierter Standardaufgaben erarbeitet Kirschts Geschäftsbereich immer wieder auch innovative Lösungen. Mit einem komplett neuen Konzept für den alles andere als unkomplizierten Versicherungs-

schutz in der Abfallwirtschaft arbeitet die AGR seit diesem Jahr. Hinzu kommt das für die AGR noch neue Einwerben von Fördermitteln aus verschiedenen Töpfen beim Bund und Land. Die künftige Auskopplung von Fernwärme hilft schließlich bei der sicheren Energieversorgung in der Region.

„Wir haben in den Zentralfunktionen ausgesprochen kompetente Kolleginnen und Kollegen mit einer Menge Know-how. Sprechen Sie uns bei Fragen einfach an“, lädt Kirscht ein.

Zusammenarbeit ist der Schlüssel zum Erfolg

„Ich suche aktiv das Gespräch und lege Wert auf den persönlichen Kontakt“, sagt der Prokurist der AGR mbH im Gespräch mit WIR@AGR. „So lassen sich Unklarheiten, Missverständnisse und Fehlinter-

pretationen frühzeitig ausräumen. Denn oft liegt ein Thema gar nicht so, wie es auf den ersten Blick scheint. Wir sind gut beraten, erst einmal die Fakten zu klären und auf dieser Basis gemeinsam mit allen Beteiligten nach Lösungen zu suchen.“

Die vielen unterschiedlichen Aufgaben und Bereiche führt Kirscht durch regelmäßige Gesprächsrunden zusammen. So behält er stets den Überblick. Diese Jours fixes mit allen Verantwortlichen in kleinerer wie größerer Runde halten das Räderwerk AGR in Schwung.

Kirscht will Menschen und ihre vielfältigen Erfahrungen zusammenbringen. Darin spiegelt sich auch der für ihn so wichtige Gruppengedanke wider, den er durch offene Kommunikation immer wieder zu fördern sucht. Sein Credo „Wer schaffen will, muss fröhlich sein“, hat Waldemar Kirscht seinem ersten Chef abgesehen und versucht seither, solch positive Grundhaltungen auch und gerade in schwierigen Situationen weiter zu vermitteln – mit Gelassenheit und gern einer Prise Humor. mb



Sie haben den Überblick über das Zahlenwerk der AGR Gruppe: Geschäftsbereichsleiter Waldemar Kirscht und seine Assistentin Jasmin Pilarczyk. Sie ändert demnächst ihren Nachnamen in Gabert, Anfang August hat sie nämlich geheiratet. WIR@AGR gratuliert herzlich!

Kinder, wie die Zeit vergeht!

Spektakuläre Ballon-Landung am RZR Herten

Erinnern Sie sich noch? Plötzlich schwebte ein großer roter Ball über dem RZR und die Kolleginnen und Kollegen der Schicht staunten nicht schlecht.

Vor nunmehr vier Jahren ging an einem Sonntagabend gegen 20:15 Uhr ein Heißluftballon aus Marl unplanmä-

ßig vor dem Abfallkraftwerk nieder.

Die mit zehn Personen besetzte Gondel landete sicher auf der – damals noch unbebauten – großen Rasenfläche vor der Anlage. Grund für das frühe Reiseende: Das Gas zur Befeuerung der Brenneranlage des

Ballons war ausgegangen.

Die Ballonfahrer wurden von der RZR-Mannschaft nach der erfolgreichen Landung mit großem Hallo in Empfang genommen und später vom Begleitfahrzeug in ihre Heimatorte gefahren. mb



Völlig sicher und komplikationslos landete der Heißluftballon nach nur kurzer Fahrt auf dem RZR-Gelände. Der Ballonführer damals: „Das war eine geplante Landung.“ Na, dann...



Innerhalb von 20 Minuten war der Ballon zusammengefaltet und konnte samt seiner Gondel-Insassen von Begleitfahrzeugen abtransportiert werden.



Anpacken gewöhnt:
Anne-Kathrin Lappe freut sich
auf ihre neuen Aufgaben.

AGR
GRUPPE

Anne-Kathrin Lappe neu in der Unternehmenskommunikation

„Komplexe Sachverhalte anschaulich vermitteln“



Am neuen Arbeitsplatz: Anne-Kathrin Lappe mit Geschäftsführer Joachim Ronge.

Wenn ein Hindernis im Weg ist, reagiert sie gelassen, aber versiert: „Paddel flach aufs Wasser, in die Kurve lehnen und sich dann aus dem Kehrwasser zurück in die Strömung kämpfen!“ Auch mit kabbeligem Wasser kennt sich Freizeit-Kanutin Anne-Kathrin Lappe aus. Sie lacht: „Locker bleiben, aber das Ziel immer fest im Auge behalten – damit liegt man auch im Alltag selten falsch.“

Seit Oktober ist die AGR ihr Alltag. Die taffe PR-Frau wird Stellvertreterin des neuen Kommunikationschefs Dr. Jürgen Fröhlich, der sein Amt im Januar antritt. AGR-Geschäftsführer Joachim Ronge: „Frau Lappe wird bei uns eine wichtige Rolle in der Verstärkung der Kommunikation für unsere Dekadenprojekte spielen. Deren Herausforderungen wollen wir in Breite und Tiefe kontinuierlich mit der

richtigen Schlagkraft begegnen.“

Anne-Kathrin Lappe, 33 Jahre jung, stammt aus dem ostwestfälischen Minden, studierte Journalismus und Public Relations in Gelsenkirchen und bestimmte zuletzt als Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die strategische Kommunikation der Stadt Herten mit Relaunch und Weiterentwicklung der städtischen Homepageseiten. Letztes Großprojekt war die Einführung der Hertener CityApp inklusive eines Mängelmelders. Das Erfahrungsbündel von dort will sie natürlich auch in den neuen Job einbringen. Ihr Credo: „Komplexe Sachverhalte anschaulich vermitteln, das Anliegen ernst nehmen, als Ansprechpartnerin zur Verfügung stehen, Themen frühzeitig erkennen und positiv lenken – das verstehe

ich unter zielgerichteter Kommunikation.“

Die gelungene Umsetzung entscheide schließlich „über die positive Wahrnehmung des Unternehmens in der Öffentlichkeit“. Für „besonders wichtig“ hält sie Offenheit und vertrauensvolle Zusammenarbeit innerhalb des Unternehmens. „Davon ist erfolgreiche und zielorientierte Kommunikationsarbeit abhängig.“

Was steht nach Feierabend auf dem Programm – die nächsten Wildwasser in Bayern, Österreich oder Slowenien liegen schließlich nicht vor der (Gelsenkirchener) Haustür?

Die Kommunikationsexpertin verrät: „Ich koche gerne und genieße die freie Zeit in unserem Garten mit einem guten Buch.“ Brenzlige Situationen fürchtet sie nirgends. Schließlich gibt's ja Ehemann Florian. Der ist bei der Berufsfeuerwehr. vdg.

Kontinuität und Stabilität bestimmten auch das vergangene Geschäftsjahr AGR Gruppe mit gutem Ergebnis in 2016

Die AGR Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet blickt auf ein gutes Geschäftsjahr 2016 zurück. Zu dem positiven Ergebnis haben erneut alle fünf Geschäftsfelder mit ihren insgesamt 930 Beschäftigten beigetragen. Die AGR Gruppe arbeitet in den Feldern Kreislaufwirtschaft und Logistik, Thermische Behandlung, Deponiemanagement, Umweltdienstleistungen sowie Sekundärerzeugnisse.

Im Berichtsjahr 2016 erzielte die AGR Gruppe einen konsolidierten Umsatz von 184 Mio. Euro (Vorjahr: 168 Mio. Euro) und einen Konzernjahresüberschuss von 6,8 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro). An ihren Eigentümer, den Regionalverband Ruhr (RVR), schüttet die AGR nach jeweils 2,85 Mio. Euro in den beiden Vorjahren nun 3 Mio. Euro für 2016 aus.

„Wir arbeiten fortlaufend auf solider Basis und sehen für das vergangene Jahr eine sehr ordentliche Entwicklung. Die Arbeit unserer AGR Gruppe ist geprägt von Kontinuität und Stabilität“, erklärte Joachim Ronge, Vorsitzender der AGR-Geschäftsführung, zur Vorlage der Konzernbilanz.

Ronge weiter: „Wie schon in den Vorjahren hat auch das Geschäftsjahr 2016 wieder gezeigt, dass die AGR auf ihrem Konsolidierungskurs die richtigen strategischen und operativen Entscheidungen getroffen und konsequent umgesetzt hat. Wir blicken deshalb auch mit Zuversicht nach vorne, so zum Beispiel auf die anstehenden Deponieprojekte und den Bau der Fernwärmeauskopplung aus dem Abfallkraftwerk RZR Herten.“ mb



Fünf Jahre Sommerkino:



Fünf Filme, fünf Gewinner

Fünf Institutionen freuen sich über Unterstützung

Für viele Hertener ist das Sommerkino schon Tradition; fester Bestandteil im Familien-Terminkalender. 2013 gestartet, fand die gemeinsame Benefiz-Veranstaltung von AGR und Hertener Stadtwerken bereits zum fünften Mal statt. Vor der eindrucksvollen Kulisse der Zeche Ewald im Hertener Süden schauten 1122 Besucher am vorletzten Ferienwochenende fünf unterhaltsame Kino-Highlights. Kaum irgendwo anders kommt eine

Familie so günstig ins Open Air Kino. Da ließen sich viele selbst durch ein paar Regenschauer nicht schrecken.

Die Eintrittsgelder – dieses Jahr immerhin 3788 Euro werden gespendet – im Rahmen eines Projektwettbewerbs, über deren Gewinner das Kinopublikum während des Sommerkinos abstimmen konnte.

Gewinner der Abstimmung war der städtische Kindergarten Pustblume. Er erhielt 204 Stimmen und damit 1.000 Euro für das Pro-

jekt: „Musik kennt kein Alter“. Die „Pustblume-Kinder“ besuchen regelmäßig das nahe gelegene Seniorenheim Wally-Windhausen, um mit den Bewohnern zu spielen und zu musizieren. Mit dem Preisgeld soll eine CD mit den Lieblingsliedern aus der musikalischen Runde produziert und an die Senioren verschenkt werden.

Für das katholische Familienzentrum St. Joseph Süd stimmten 164 Kinobesucher. 800 Euro gehen

daher an das Projekt „Haus der kleinen Forscher“. Vorschulkinder aus dem Kindergarten können hier naturwissenschaftliche und technische Experimente durchführen.

Den dritten Platz erzielte mit 113 Stimmen und 600 Euro Preisgeld der Caritasverband mit seinem Projekt „Kinderland“. Dort können sozial benachteiligte Familien kostengünstig alltägliche Dinge wie Schulsachen, Spielzeug und Kleidung kaufen.

Die Grundschule Herten-Mitte kam auf 77 Stimmen und freut sich über 550 Euro Unterstützung für den „Snoezelenraum“. Der Entspannungsraum für ganztagsbetreute Kinder kann nun besser ausgestattet werden. Und noch eine Schule gehört zu den Gewinnern: Die Hertener Ludgerusschule. Sie wurde 68-mal ausgewählt und erhält für ihr **Pausenheiferprojekt** nun 428 Euro zur Streitschlichterausbildung. JW



Rafael Sadowski (links) und Knut Müller bei den Arbeiten an einer Versuchsanlage zur noch ergiebigeren Schlackentrennung.

Zwei Studenten mit Master-Plan Die ZDE als Praxis-Uni

Es spricht sich auch unter Studenten offensichtlich herum: Wer Theorie und Praxis klug kombinieren will, für den ist die AGR eine Top-Adresse. Blickwinkel von Depo- niechef Heinz Getzewitz: „Wir unterstützen gerne Hochschulen, die Voraussetzungen für eine anwendungsorientierte akademische Ausbildung oder deren Abschluss schaffen. So sichern wir unsere Basis für qualifizierten Fachkräf-

tenachwuchs – besonders gern natürlich in unserer Region.“

„Tolle Einblicke“

Davon profitieren derzeit neben unseren drei „dual“ Studierenden (WIR@AGR berichtete) nun auch Knut Müller (24) und Rafael Sadowski (27). Knut beendet gerade den Master-Studiengang Maschinenbau und Verfahrenstechnik an der Ruhr-Uni Bochum, Rafael den im Entsorgungs-Ingenieurwesen an der Technischen Hochschule Aachen. Beide arbeiten bis November an der neuen Versuchsanlage zur noch ergiebigeren Schlacke-Trennung auf der ZDE

in Gelsenkirchen und werden über die dort gewonnenen Erkenntnisse sowie Erfahrungen ihre Masterarbeit schreiben.

Das können die Studenten einigermaßen entspannt. Die erforderlichen Klausuren sind bereits geschrieben: „Dies ist gleichsam unsere letzte Studien-Etappe“, schmunzeln sie. Um gleich wieder ernst zu werden. „Die AGR eröffnet uns hier tolle Praxis-Einblicke in den Rohstoffkreislauf. Es geht in der neuen Anlage um eine Art Pilotverfahren zur noch besseren Rückgewinnung von sehr kleinen Teilen Nichteisen-Metalle, zum Beispiel Kupfer, Silber und Gold aus der Schlacke. Vergleichbares

gibt es unseres Wissens nur noch in der Schweiz.“

Knut: „Immer bessere Verfahren werden umso wichtiger, da die Rohstoffe unserer Erde endlich sind.“ Rafael: „Mit der Rückgewinnung auch von kleinsten Teilen der Nichteisen-Metalle tun wir nicht nur etwas für die Umwelt. Es ist auch wirtschaftlich sinnvoll, so viel wie möglich in den Kreislauf zurückzuführen.“ Knut: „Da der Müll niemals ausgehen wird, hat die Abfallwirtschaft eine Riesen-Zukunft. Weltweit.“ Beide freuen sich: „Wenn diese Versuchsanlage eines Tages ´in Groß´ gebaut wird, können wir sagen, dass wir an

dieser Zukunft bereits mitgewirkt haben.“

„Voll akzeptiert“

Wie sie mit den neuen „Kollegen“ auf der ZDE auskommen? Thomas Wetterhahn, Abteilungsleiter Schlackebehandlung, erläutert: „Unsere beiden Studenten sind voll akzeptierte Teammitglieder.“ Unsere „Schlacke-Masteranden“ unisono: „Wir richten uns natürlich nach den Kollegen. Hilfsbereitschaft und Teamarbeit werden hier erkennbar hoch, hierarchische Strukturen dagegen flach gehalten.“ Ihr Master-Plan: „Auch das wollen wir später gern mal übernehmen.“
vdG.

Fotos: Frank Fögner



Blick auf die Schlackeaufbereitungsanlage am Standort der Zentraldeponie Emscherbruch.



Beeindruckend, was sich alles an Metall aus der MVA-Schlacke aussortieren lässt.

Der „Dienstweg“ unserer Kolleginnen und Kollegen

Dirk kommt täglich mit dem Tretroller – 200 Kilometer



Praktisch, so ein zusammenklappbarer Roller: Dirk Friedrich kann ihn so ganz leicht in Bus & Bahn ans Händchen nehmen.



Freie Fahrt für Rollerfahrer! Dirk Friedrich beim morgendlichen Frühsport. Vom Bus zum RZR kommt er ganz sportlich.

Er will einen wirklich nicht veräppeln, unser Kollege Dirk Friedrich, der mit seinen IT-Kollegen der Ökodata unsere Systeme am Laufen hält. Der 51-Jährige ist „seit langen Jahren in Delmenhorst bei Bremen daheim – und möchte das auch gerne bleiben. Schon weil meine Frau Sylvia und die beiden Töchter Mirjam (29) und Jennifer (24) nicht weg wollen – der Schwiegervater übrigens auch nicht.“

Nun aber mal langsam, Herr Kollege – wollen Sie uns gerade erklären, dass Sie jeden Tag aus Delmenhorst nach Herten

zur Arbeit kommen? Wie viele Kilometer sind denn das?

„Gut 200“, lacht der Digital-Werker und verweist auf seinen Tretroller an der Hand – „ich komme ja nicht zu Fuß, sondern mit Bahn, Bus und eben dem Roller.“

Das erklären Sie uns bitte mal.

Der taffe Dirk lässt sich nicht zweimal bitten: „Mag sein, dass dies manchem lang vorkommt. Ja, ich fahre täglich drei Stunden zur Arbeit – und drei Stunden zurück. Aber es macht mir nix aus.“

Und wie läuft das ab?

Dirk: „Kurz nach fünf Uhr morgens

düse ich auf meinem Roller die 1500 Meter zum Bahnhof Delmenhorst, nehme den Zug nach Münster, rolle dort über den Bahnsteig fix zum Zug nach Wanne-Eickel (wo ich alle anderen Umsteiger locker abhänge), steige in Wanne in den Bus bis Waldfriedhof Herten und rollere von dort zum RZR – zack.“

Und abends auf dem gleichen Weg zurück?

„Sie sagen es, 20.30 Uhr bin ich wieder bei der Familie.“

Aber dann die Beine hoch?

„Ich hab' ein 1000-Quadratmeter-Grundstück, allerdings auch ei-

nen Aufsitz-Mäher.“

Was machen Sie an regnerischen Arbeitstagen?

„Ich bin nicht aus Watte, hab' aber von Wanne auch schon ein Taxi genommen, nachdem ich mal in feuchtem Sand ruckartig über den Lenker abgestiegen bin.“

Warum nehmen Sie das alles auf sich?

Dirk: „Für einen richtig guten Job – und den habe ich hier bei der AGR – tue ich einiges. Außerdem kenne ich das gar nicht anders, habe vor meinem Start bei der AGR bei einem Unternehmen in Essen gearbeitet

und bin auch dorthin mit Zug und Roller gefahren. Zudem ist Rollerfahren ein guter Ausgleichssport zu meiner sonst doch eher sitzenden Tätigkeit.“

Ist das eigentlich ein besonderer Roller?

Dirk Friedrich: „Das ist ein sogenannter Micro-Roller, klappbar und fünf Kilo leicht.“

Kostenpunkt? „170 Euro.“

Der wievielte Roller ist das? „Den jetzigen fahre ich seit 18 Monaten. Der erste hielt allerdings nur ein Jahr. Da war ich wohl ein bisschenforsch.“



Das AGR-DAR Ökoprofit-Projektteam: v. l. n. r. Jörg Beyer, Markus Müller und Markus Petritt. Nicht im Bild: Uwe Dittmann.

AGR-DAR setzt mit Ökoprofit auf Umweltschutz

Wasser, Energie und Abfall einsparen und dabei noch die Betriebskosten senken? Die frisch zertifizierten Ökoprofit-Betriebe aus Recklinghausen zeigen, dass das geht. Ökoprofit ist eine einjähri-

ge Projektphase, bei der beteiligte Unternehmen konkrete Einsparmaßnahmen im Bereich Wasser, Energie und Abfall entwickeln. So entlasten sie die Umwelt und senken gleichzeitig ihre Betriebs-

kosten. Mitgemacht hat auch die AGR-DAR. Mit Projektabschluss verleiht der Kreis Recklinghausen in Partnerschaft mit der IHK Nord-Westfalen, der Handwerkskammer Münster, der Gelsenwas-

ser AG sowie der Effizienz-Agentur NRW die Auszeichnung als „Ökoprofit-Betrieb“ im Juni 2017. Schirmherr der derzeitigen Ökoprofit Vest Recklinghausen ist der Schauspieler Martin Brambach.

„Weißt Du noch?“ Ehemalige trafen sich

„Ein schöner Tag, der mir gut in Erinnerung bleiben wird“, so beschreibt einer der AGR-Rentner das Ehemaligentreffen der AGR Gruppe am 18.07.2017. Kaffeetafel, Zeit für Gespräche, Führung durch das Abfallkraftwerk, Currywurst und zum krönenden Abschluss noch ein beflügelnder Klavierabend im Rahmen des Klavierfestivals Ruhr mit dem Pianisten Benjamin Moser im Wasserschloss Herten. Da lachte nicht nur die Sonne.



AGR in den Medien

halloherne - lokal, aktuell, online

AGR Gruppe mit gutem Ergebnis in 2016



Multimediale Reportage der AGR-Gruppe in Herten. Foto: Wolfgang Ockert

Herten. Die AGR Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet blickt auf ein gutes Geschäftsjahr 2016 zurück. Zu dem positiven Ergebnis haben erneut alle fünf Geschäftsfelder mit ihren insgesamt 930 Beschäftigten beigetragen. Die AGR Gruppe arbeitet in den Feldern Kreislaufwirtschaft und Logistik, Thermische Behandlung, Deponiemanagement, Umweltdienstleistungen sowie Sekundärerzeugnisse.

Im Berichtsjahr 2016 erzielte die AGR Gruppe einen konsolidierten Umsatz von 184 Millionen Euro (Vorjahr: 168 Mio. Euro) und einen Konzernjahresüberschuss von 6,8 Millionen Euro (Vorjahr: 6,2 Millionen Euro). An ihren Eigentümer, den Regionalverband Ruhr (RVR), schüttet die AGR nach jeweils 2,85 Millionen Euro in den beiden Vorjahren nun 3 Millionen Euro für 2016 aus.

„Wir arbeiten fortlaufend auf solider Basis und sehen für das vergangene Jahr eine sehr ordentliche Entwicklung. Die Arbeit unserer AGR Gruppe ist geprägt von Kontinuität und Stabilität“, erklärte Joachim Ronge, Vorsitzender der AGR-Geschäftsführung, zur Vorlage der Konzernbilanz.

Ronge weiter: „Wie schon in den Vorjahren hat auch das Geschäftsjahr 2016 wieder gezeigt, dass die AGR auf ihrem Konsolidierungskurs die richtigen strategischen und operativen Entscheidungen getroffen und konsequent umgesetzt hat. Wir blicken deshalb auch mit Zuversicht nach vorne, so zum Beispiel auf die anstehenden Deponieprojekte und den Bau der Fernwärmeauskopplung aus dem Abfallkraftwerk RZR Herten.“

Die AGR Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet arbeitet mit rund 930 Mitarbeitern in fünf Geschäftsfeldern: Kreislaufwirtschaft und Logistik, Thermische Behandlung, Deponiemanagement, Umweltdienstleistungen sowie Sekundärerzeugnisse. Damit leistet die AGR Gruppe einen wichtigen Beitrag zur Entsorgungssicherheit in der Region und gewinnt aus den abfallwirtschaftlichen Aktivitäten Strom, Dampf und Fernwärme sowie Sekundärerzeugnisse.

☞ mehr Infos (<http://www.agr.de/unternehmen/>)

AGR-Gruppe mit gutem Ergebnis in 2016

Die AGR Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet erzielte 2016 einen konsolidierten Umsatz von 184 Mio. Euro (Vorjahr: 168 Mio. Euro) und einen Konzernjahresüberschuss von 6,8 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro).



Wichtigste Zahlen

Kontinuität und Stabilität bestimmen auch das vergangene Geschäftsjahr
AGR Ruhrgebiet Gruppe mit gutem Ergebnis in 2016

Die AGR Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet blickt auf ein gutes Geschäftsjahr 2016 zurück. Zu dem positiven Ergebnis haben erneut alle fünf Geschäftsfelder mit ihren insgesamt 930 Beschäftigten beigetragen. Die AGR Gruppe arbeitet in den Feldern Kreislaufwirtschaft und Logistik, Thermische Behandlung, Deponiemanagement, Umweltdienstleistungen sowie Sekundärerzeugnisse.

Im Berichtsjahr 2016 erzielte die AGR Gruppe einen konsolidierten Umsatz von 184 Mio. Euro (Vorjahr: 168 Mio. Euro) und einen Konzernjahresüberschuss von 6,8 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro). An ihren Eigentümer, den Regionalverband Ruhr (RVR), schüttet die AGR nach jeweils 2,85 Mio. Euro in den beiden Vorjahren nun 3 Mio. Euro für 2016 aus.

„Wir arbeiten fortlaufend auf solider Basis und sehen für das vergangene Jahr eine sehr ordentliche Entwicklung. Die Arbeit unserer AGR Gruppe ist geprägt von Kontinuität und Stabilität“, erklärte Joachim Ronge, Vorsitzender der AGR-Geschäftsführung, zur Vorlage der Konzernbilanz.

Ronge weiter: „Wie schon in den Vorjahren hat auch das Geschäftsjahr 2016 wieder gezeigt, dass die AGR auf ihrem Konsolidierungskurs die richtigen strategischen und operativen Entscheidungen getroffen und konsequent umgesetzt hat. Wir blicken deshalb auch mit Zuversicht nach vorne, so zum Beispiel auf die anstehenden Deponieprojekte und den Bau der Fernwärmeauskopplung aus dem Abfallkraftwerk RZR Herten.“

Die AGR Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet arbeitet mit rund 930 Mitarbeitern in fünf Geschäftsfeldern: Kreislaufwirtschaft und Logistik, Thermische Behandlung, Deponiemanagement, Umweltdienstleistungen sowie Sekundärerzeugnisse. Damit leistet die AGR Gruppe einen wichtigen Beitrag zur Entsorgungssicherheit in der Region und gewinnt aus den abfallwirtschaftlichen Aktivitäten Strom, Dampf und Fernwärme sowie Sekundärerzeugnisse.

Die aktuelle Unternehmensinformation ist unter diesem Link abrufbar: <http://www.agr.de/unternehmen/>

AGR blickt auf ein gutes Geschäftsjahr zurück

Umsatz und Überschuss steigen / Bauprojekte am RZR angelaufen

HERTEN-SÜD. (dtb) Die AGR (Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet) mit Sitz im Emscherbruch blickt auf ein gutes Geschäftsjahr 2016 zurück. Die Tochtergesellschaft des Regionalverbands Ruhr (RVR) erzielte im Berichtsjahr 2016 einen konsolidierten Umsatz von 184 Mio. Euro (Vorjahr: 168 Mio. Euro) und

einen Konzernjahresüberschuss von 6,8 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro). An die „Mutter“ RVR schüttet die AGR 3 Mio. Euro für 2016 aus. Joachim Ronge, Vorsitzender der Geschäftsführung, sieht die AGR auf dem richtigen Weg. Auch das Geschäftsjahr 2016 habe gezeigt, dass die AGR auf ihrem Konsolidierungskurs die richtigen strategischen und operativen Entscheidungen getroffen und konsequent umgesetzt hat. „Beispielsweise verlegte die AGR im Jahr 2016 ihren Verwaltungssitz von Emscherbruch nach Herten. Man blicke mit Zuversicht nach vorne, so zum Beispiel auf die anstehenden Deponieprojekte und den Bau der Fernwärmeauskopplung aus dem Ab-

fallkraftwerk RZR Herten.“ Wie berichtet, baut die AGR direkt neben der Müllverbrennungsanlage eine Lagerhalle. In der Problemkulle aus dem Umweltbrennstoffschengelager wird, bevor er in der Industriemüll-Verbrennungslinie des RZR verbrannt wird. Durch diese neue Halle wird dringend benötigte Fläche auf der Gelsenkir-

EUWID RECYCLING UND ENTSORGUNG

www.euwid-recycling.de - 18.07.2017

SEITE 1

AUSGABE 29/2017 VOM 18.07.2017

Zentraldeponie Emscherbruch AGR-Planungen für neue DK I-, II- und III-Kapazitäten

Insgesamt rund 4,6 Mio Kubikmeter zusätzliche Deponiekapazität will die AGR Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet mit ihrer Zentraldeponie Emscherbruch (ZDE) in Herten in den kommenden Jahren schaffen und so für Entsorgungssicherheit im Regierungsbezirk Münster sorgen. Zusätzliche Fläche beansprucht das Vorhaben nicht, stattdessen soll vor allem in die Höhe gebaut werden.

Bereits seit 2015 ist bekannt, dass die AGR-Gruppe die Deponiekapazitäten der ZDE ausbauen will. Vorgesehen war zunächst die Errichtung eines neuen DK I-Abschnitts mit einem Volumen von 1,5 Mio m³ im Norden der Deponie. Dafür soll das derzeit hier befindliche Zwischenlager für Sonderabfälle bis Ende 2017 zu dem etwa zweieinhalb Kilometer entfernten Abfallkraftwerk RZR verlegt werden (EUWID 18/2015).

Die anhaltend gute Baukonjunktur und der daraus resultierende deutliche Anstieg der Deponierungsmengen haben die AGR nun dazu bewegt, ihre Planung nochmals zu aktualisieren und zu ergänzen: Statt eines DK I-Abschnitts soll im Nordbereich nach Verlegung des Zwischenlagers jetzt ein Abschnitt für DK II-Abfälle entstehen. Dieser soll über eine Kapazität von rund 1,9 Mio m³ (ca. 2,47 Mio t) verfügen und innerhalb der nächsten zehn bis fünfzehn Jahre verfüllt und oberflächenabgedichtet werden, erläuterte das Unternehmen letzte Woche anlässlich eines Scoping-Termins.

Gleichzeitig werde die gesamte Deponie im Hochpunkt um ca. zehn Meter erhöht. In diesen Bereichen soll weiteres Volumen für DK I- und DK II-Abfälle geschaffen werden. Konkret erhalte die ZDE so zusätzliche Abdekkapazitäten für 1,2 Mio m³ (ca. 1,8 Mio t) DK I-Abfälle und 1,5 Mio m³ (ca. 1,85 Mio t) DK II-Abfälle. Die Laufzeiten der beiden Deponieabschnitte erhöhen sich dadurch um fünf (DK I-Abschnitt) bzw. zehn Jahre (DK II-Abschnitt).

Das notwendige abfallrechtliche Planfeststellungsverfahren werde unter Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgen und eine Umweltverträglichkeitsprüfung beinhalten, informierte das Unternehmen. Den Genehmigungsantrag will die AGR voraussichtlich Ende 2017/Anfang 2018 einreichen. In Ergänzung zu der von Prognos/Infra im Auftrag des nordrhein-westfälischen Umweltministeriums erstellten Bedarfsanalyse für DK I-Deponien in NRW (EUWID 8/2014) will die AGR dem Antrag zudem eine vom Unternehmen selbst beauftragte umfangreiche Analyse beilegen, die auch einen deutlichen Anstieg des Bedarfs an DK II- und DK III-Kapazitäten im Regierungsbezirk Münster belege.

Baustelle am RZR Herten eröffnet



Joachim Ronge, Gert Althoff, Fritz Henjes, und Thorsten Rattmann.

Herten. Klimafreundliche Fernwärme für umgerechnet 25.000 Haushalte aus dem Abfallkraftwerk RZR Herten wird ab der Heizperiode 2018/19 in die Fernwärmelehre Ruhr der STEAG fließen. Nachdem die beteiligten Unternehmen am 19. Dezember 2016 die Verträge für die Fernwärmeübertragung unterzeichnet hatten, stand nun der Baubeginn des Herzstücks der AGR-Großinvestition für dieses Vorhaben an.

Die Baustelle für die neue und damit dritte Energiezentrale des AGR-Abfallkraftwerks RZR Herten wurde jetzt von den Geschäftsführern der beteiligten Unternehmen eröffnet: für die AGR Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet Joachim Ronge, für STEAG Fernwärme Udo Wichert, für Uniper Wärme Fritz Henjes, und für die Hertener Energiehandels-Gesellschaft als Schwester der Hertener Stadtwerke Thorsten Rattmann.



Baustelle am Abfallkraftwerk RZR Herten.

Die Baustelle der auf einer Fläche von 20x30 Metern entstehenden Energiezentrale wird etwa ein Jahr betragen. Für Turbinen, Pumpen, Heizkondensatoren, Dampfummformstationen sowie Leit- und Elektrotechnik und weitere Bauteile werden zusammen mit dem Gebäude bis zu 25 Millionen Euro investiert.

Nach der Inbetriebnahme wird das AGR-Abfallkraftwerk RZR Herten in den kühleren Monaten dazu beitragen, dass es die Menschen in der Region zuhause wohliger warm haben – in den warmen Sommermonaten liefert das Abfallkraftwerk schwerpunktmäßig weiter Strom über seinen exklusiven Energie-Vertragspartner Hertener Stadtwerke. Bei der Fernwärme werden es bis zu 600 Gigawattstunden pro Jahr sein.

Diese große Wärmemenge kann dann in den Netzen der STEAG Fernwärme GmbH und der Uniper Wärme GmbH rechnerisch mehr als 25.000 Wohnungen mit Wärme versorgen. Nur durch einen Wärmeverkauf von RZR-Wärme durch STEAG Fernwärme an Uniper Wärme ist eine derart umfangreiche Wärmeauskopplung überhaupt möglich. Das Projekt der Wärmeauskopplung aus dem Abfallkraftwerk ist ein weiterer Baustein im Zuge der zukunftsreichen Ausrichtung der Fernwärmeversorgung in der Ruhrregion und ein wichtiger Schritt zur nachhaltigen und klimafreundlichen Wärmeversorgung.

Quelle: Pressedienst Hertener Stadtwerke

10. Mai 2017, 12:36 Uhr

Beitrag zum Klimaschutz

Erfolgreicher Abschluss der sechsten Ökoprofit-Runde



Die Teilnehmer der sechsten Ökoprofit-Runde.

Foto: B.A.U.M. Consult

■ Was haben ein Kunststoffproduzent, eine Kaffeerösterei, ein Fußballverein und ein Hotel gemeinsam? Alle haben sich über ein Jahr intensiv mit betrieblichem Umweltschutz beschäftigt und sparen bares Geld. Insgesamt 16 neue Betriebe und 3 Rezerifizierer aus sieben Städten und unterschiedlichen Branchen haben am Erfolgsprojekt Ökoprofit teilgenommen, das 2016/2017 zum sechsten Mal vom Kreis Recklinghausen und den kreisangehörigen Städten Recklinghausen, Herten, Dorsten, Haltern am See, Marl, Oer-Erkenschwick und Waltrop der lokalen Wirtschaft angeboten wurde. Die Erfolgsbilanz kann sich sehen lassen: Die Unternehmen sparen Jahr für Jahr rund 291.000 Euro ein. Darüber hinaus entlasten sie die Umwelt enorm, indem sie jährlich über 2,7 Mio. kWh an Energie, 7675 m³ Wasser und 362 t Abfall einsparen bzw. vermeiden. Insgesamt werden so 930 t des Ozonkillers CO2 weniger emittiert und damit ein erheblicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

All dies ist zurückzuführen auf vielfältige Maßnahmen, die von den Unternehmen umgesetzt wurden: von der Reduktion elektrischer Energie durch den Einsatz moderner LED-Technik über die Nutzung von Regenwasser zur LKW-Wäsche bis hin zur Einführung einer Handheld-Lösung als Ersatz für zigfach ausgedruckte Lieferscheine in der Logistik oder der Erhöhung der Rücklaufquote auf 90 Prozent durch ein Pfand auf Mehrwegeimer, um nur einige wenige der insgesamt 134 Umweltleistungen der Unternehmen zu nennen. Dazu kommen viele organisatorische Maßnahmen im Bereich der Prozessoptimierung und der Sensibilisierung von Mitarbeitern, die zu verbessertem Nutzerverhalten führen. Ökoprofit steht für Ökologie und Ökonomie. Das Teilnehmerfeld, das sich gemeinsam dem Ziel „Kostensenkung durch Umweltschutz“ verschrieben hat, liest sich wie das „Who is Who“ aus dem Kreis: Unter

anderem haben die Recklinghäuser Unternehmen und Einrichtungen Parkhotel Engelsburg, KSR, Kindertageseinrichtung Kinderplanet und Lebenshilfe Mitte Vest e.V. sowie aus Herten die AGR-DAR GmbH und die Markus Kaffee GmbH teilgenommen.

Bei Ökoprofit handelt es sich um eine kommunale Initiative. Die Stadt Graz in Österreich hat bereits 1992 diese Ökologisierung der Wirtschaft angestoßen. Der Kreis Recklinghausen hat die Federführung im nunmehr sechsten kreisweiten Projekt übernommen und unterstützt das Projekt mit ZIRE Mitteln (Zukunftsinvestitionen im Kreis RE).

Der Ablauf ist bewusst einfach gehalten: Die mitwirkenden Betriebe bekommen professionelle Beraterinnen und Berater an die Seite gestellt, die gemeinsam mit den zuständigen Firmenvertretern im Betrieb nach Einsparmöglichkeiten suchen. Die vereinbarten Maßnahmen werden nach und nach umgesetzt. Ergänzend zu den Betriebsbegehungen finden acht gemeinsame Workshops in den Teilnehmer-Betrieben statt, in denen die Firmenvertreter ihr Wissen vertiefen und sich mit anderen Teilnehmern regelmäßig zu Umweltfragen und Fortschritten austauschen. Ein besonderer Pluspunkt, wie die Unternehmen bestätigen: Die nächste Projektrunde ist bereits in Planung. Interessierte Unternehmen können sich melden. ■

Info

Ansprechpersonen Ökoprofit

Stadt Recklinghausen
Marion Slota
☎ 023 61 / 50 14 25

Stadt Herten
Frauke Wiering
☎ 023 66 / 30 36 17

www.oekoprofit-nrw.de

Ausbildung bei der AGR: 16 junge Menschen aus der Region starten

16 junge Menschen aus der Region starten zum 1. September ihre Ausbildung bei der Ausbildungs-Gesellschaft Ruhrgebiet (AGR) und werden in diesem Azubi-Jahrgang folgende Berufe: Berufskraftfahrer, Elektrotechnik, Industriemechaniker, Maschinen- und Anlagenführer, Industriekaufleute für Kaufleute für Büromanagement. Dirk Wagenknecht, Personalleiter der AGR, begrüßt die Neuen zusammen mit deren Eltern, damit sie sich bereits vor Ausbildungsbeginn einen Eindruck vom Ausbildungsbetrieb und ihrem Arbeitsplatz machen können.

Vorgesehene Veränderungen auf dem Gelände der Zentraldeponie Emscherbruch

AGR schafft Entsorgungssicherheit ohne neuen Flächenverbrauch

Die Zentraldeponie Emscherbruch (ZDE) in Gelsenkirchen fester Bestandteil der Infrastruktur, mit der die Entsorgungssicherheit in der Region hergestellt wird. Sie wird auf Grundlage des gültigen Planfeststellungsbeschlusses und der entsprechenden Genehmigung von der AGR mbH betrieben.

Die ZDE heute Abfälle der Deponieklassen (DK) I bis III nach den Vorgaben der Deponieverordnung (DepV) in jeweils voneinander getrennten Schüttbereichen. Im Nordosten des Geländes befindet sich derzeit noch ein Zwischenlager für Sonderabfälle. Bis Ende 2017 zu dem etwa zweieinhalb Kilometer entfernt liegenden Abfallkraftwerk RZR verlegt wird. Durch die Verlagerung werden alle Sonderabfall-Transporte zwischen dem Zwischenlager und dem Abfallkraftwerk RZR Herten entfallen. Zugleich werden die Entsorgungskapazitäten auf der ZDE frei.

Realisierte und ergänzte Planung

Im ersten Planungsschritt wurde 2015 die Erweiterung der Deponie im Norden um einen Deponieabschnitt für DK I-Abfälle vorgesehen. Hierüber hat die AGR im Zuge ihrer Öffentlichkeitsarbeit Anwohner, Verwaltung und Politik sowie Medien in der Region umfangreich informiert, so auch in zwei öffentlichen Terminen am Standort.

Die Basis der anhaltend positiven wirtschaftlichen Entwicklung, die zum Beispiel in der Region deutlich erkennbar ist und zu deutlich gestiegenen Deponierungsmengen geführt hat, hat die AGR ihre Planung aktualisiert und ergänzt. Kernziel war und ist es, die Entsorgungssicherheit in der Region für alle hier anfallenden Abfälle zu gewährleisten.

In der Verlegung des Zwischenlagers wird die Deponie im Nordbereich um einen Abschnitt für Sonderabfälle gemäß Deponieverordnung, dies sind z.B. Böden und Bauschutt, erweitert. Das Gesamtvolumen beträgt ca. zwei Mio. m³.

Die AGR geht davon aus, dass dieser Schüttabschnitt innerhalb der nächsten zehn bis 15 Jahre verfüllt und oberflächenabdichtet sein wird. Zudem werden keine weiteren Flächen innerhalb des jetzigen Standorts in Anspruch genommen.

Zusätzlich wird die Deponie im Hochpunkt um ca. zehn Meter erhöht. In diesen Bereichen wird weiteres Volumen für DK I- und DK III-Abfälle geschaffen werden. So kann in der Region zusätzlich vorgeschriebene Entsorgungssicherheit für Abfälle der Deponieklassen I, II und III gewährleistet werden.

Die drei am Standort der ZDE zugelassenen Deponieklassen aufgeschlüsselt, sieht die AGR folgende zusätzliche Volumina vor: DK I: ca. 1,2 Mio m³, DK II: ca. 1,9 Mio m³, DK III: ca. 1,5 Mio m³.

Entsorgungssicherheit: Bedarfsanalysen belegen die Notwendigkeit

Die Notwendigkeit der Erweiterung ergibt sich zum Einen auf Basis der Ergebnisse der vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) beauftragten „Bedarfsanalyse für Sonderabfälle in Nordrhein-Westfalen“, die im Februar 2014 veröffentlicht wurde: So gab es im Stand 2012 im Regierungsbezirk Münster kein ausreichendes DK I-Volumen, mit dem die vorgeschriebene Entsorgungssicherheit von zehn Jahren sichergestellt werden könnte.

Bis zum Jahr 2030 ist jedoch schon allein im Regierungsbezirk Münster von einem Deponierungsbedarf zwischen 4,0 Mio. und 6,4 Mio. Tonnen für DK I-Abfälle auszugehen. Für die Deponieklassen II und III wird der deutlich höhere Bedarf an Deponiekapazitäten darüber hinaus durch eine umfangreiche Analyse im Auftrag der AGR mbH belegt.

Planfeststellungsverfahren läuft in den kommenden Monaten an

Das notwendige abfallrechtliche Planfeststellungsverfahren wird unter Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgen und auch eine Umweltverträglichkeitsprüfung beinhalten. Weiterhin werden im Rahmen verschiedener Immissionsprognosen für die Bereiche Geruch, Lärm und Luftschadstoffe die Auswirkungen der Erweiterung dargestellt. Zum Antrag zählt auch ein Verkehrsgutachten. Verfahrensführende Behörde wird die Bezirksregierung Münster sein.

Durch das Schaffen von Deponievolumen an bestehenden Standorten leistet die AGR einen wichtigen Beitrag zur Entsorgungssicherheit in der Region und damit zu ihrem öffentlichen Auftrag in der Daseinsvorsorge.

LED-Licht und Abwärme

Bei „Ökoprofit“ wandern Ressourcen im Wert von 290.817 Euro eingespart / Drei Hertenener Firmen

Die Teilnehmer der sechsten Ökoprofit-Runde haben im vergangenen Jahr über 2,7 Mio. kWh an Energie, 7675 m³ Wasser und 362 t Abfall eingespart bzw. vermeiden können. Ein großer Teil dieser Einsparungen ist auf die Nutzung von LED-Technik zurückzuführen. Die Teilnehmer der Ökoprofit-Runde haben im vergangenen Jahr über 2,7 Mio. kWh an Energie, 7675 m³ Wasser und 362 t Abfall eingespart bzw. vermeiden können. Ein großer Teil dieser Einsparungen ist auf die Nutzung von LED-Technik zurückzuführen.

Die Teilnehmer der sechsten Ökoprofit-Runde haben im vergangenen Jahr über 2,7 Mio. kWh an Energie, 7675 m³ Wasser und 362 t Abfall eingespart bzw. vermeiden können. Ein großer Teil dieser Einsparungen ist auf die Nutzung von LED-Technik zurückzuführen. Die Teilnehmer der Ökoprofit-Runde haben im vergangenen Jahr über 2,7 Mio. kWh an Energie, 7675 m³ Wasser und 362 t Abfall eingespart bzw. vermeiden können.



Auftakt zum Sommerkino: Die Teilnehmer der sechsten Ökoprofit-Runde sind bei der Veranstaltung zum Auftakt zum Sommerkino an der Zeche Ewald zu sehen.

Gelungener Kinospaß

Sommeraktion auf der Zeche Ewald kommt gut an - vor allem bei Familien

HERTENSGO. Mit dem größten Familien- und Dorstsch „Dante“ schlossen zahlreiche Besucher gestern mit dem Film „Der kleine Herr Fabius“ den Sommerkinoabend ab. „Funder Dorte“ war ein von fünf Filmen, die Zuschauer an vier Tagen für ein Kinoleben in besonderer Art auf dem Gelände der Zeche Ewald erleben.



„Funder Dorte“ und vielen spannenden Aktionen für Kinder feiert das diesjährige Herten Sommerkino seinen gelungenen Abschluss. Hier freut sich Hedger Wirth aus Recklinghausen mit Ehefrau Bettina und Sohn Paul (6) auf die Veranstaltung. Insgesamt erlebten mehr als 1000 Besucher das Kinopaket in besonderer Atmosphäre.



Azubis – nie waren es mehr Hallo, wir sind die Neuen!

Sechzehn junge Menschen aus der Region starteten zum 1. September 2017 ihre Ausbildung bei der Abfallentsorgungsgesellschaft Ruhrgebiet (AGR) und ihren Tochterunternehmen. Auch dieses Jahr bot die AGR Gruppe gleich in mehreren Bereichen einen qualifi-

zierten Einstieg ins Arbeitsleben – ihr Motto: „Handfest an Umwelt- und Klimaschutz mitarbeiten“. Ausgebildet werden in diesem Azubi-Jahrgang folgende Berufe: Berufskraftfahrer/in, Elektroniker/-in für Betriebstechnik, Industriemechaniker/-in, Maschinen-

und Anlagenführer/-in, Industriekaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Büromanagement.

Die neuen Mitglieder der AGR-Familie: **1** Kevin Bachantin (AGR-BF), **2** Patrick Pollmüller (AGR-BF), **3** Niklas Kirchberg (AGR-BF), **4** Rene Brinkmüller (AGR-BF), **5**

Erik Holzträger (AGR-BF), **6** Justin Gellich (AGR-BF), **7** Emre Yörüken (AGR), **8** Marco Husmann (AGR-BF), **9** John Jay Dräger (AGR-DAR), **10** Jil Kalbousi (AGR-DAR), **11** Melissa Witzig (AGR), **12** Saskia Stawicki (AGR), **13** Jan Vogtländer (AGR-DAR), **14** Perihan Yilderim (LAMBDA); nicht zu

sehen: Furkan Kademzik (AGR-DAR), Ben Bednarek (AGR-DAR).

Insgesamt lernen derzeit rund 35 Auszubildende in zwölf Ausbildungsberufen in der AGR Gruppe.

Unsere Neuen ein herzliches Willkommen in der AGR-Familie. tn



Dirk Wagenknecht begrüßte die Neu-AGR'ler zusammen mit deren Eltern. So konnten sie sich ein Bild vom Ausbildungsbetrieb und ihres neuen Arbeitsplatzes machen.



Technik, die wirklich begeistert: Unter fachkundiger Begleitung von RZR-Guide Wolfgang Schimmelmann wurden die neuen Azubis durch das Abfallkraftwerk geführt.



Michelle Schäpe, Auszubildende bei der AGR-DAR, stellte zusammen mit den anderen AGR-Azubis die aktuellen Ausbildungsberufe vor.

Für Mensch und Umwelt in der Region



Ausbildung



2018

- Baugeräteführer/-in
- Berufskraftfahrer/-in
- Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft
- Fachinformatiker/-in für Systemintegration
- Mechatroniker/-in
- Kaufmann/-frau für Büromanagement
- Duales Studium Wirtschaft

Mehr über die Ausbildung
in der AGR Gruppe:
www.agr.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

AGR Gruppe
berufswelt@agr.de
Im Emscherbruch 11
45699 Herten



Zum Anschneiden fast zu schade

AGR-BF Kollegin Kathrin Steen zaubert in ihrer Freizeit Motivtorten

Smarties, Schokoküsse, süße Riegel... Alles was das Herz eines Schokoholics erfreut, verarbeitet AGR-BF-Chemikerin Kathrin Steen zu aufwändigen Tortenkunststücken.

„Das Backen von Motivtorten habe ich zu Studienzeiten als Ausgleich angefangen. Man bekommt dabei wunderbar den Kopf frei, denn bei den aufwän-

digen Dekorationen muss man sich schon sehr konzentrieren“. Die 32-Jährige arbeitet seit März 2016 bei der AGR-BF im Bereich Betriebliche Chemie.

„Zu meinen Aufgaben gehören etwa die Auswertung der Betriebswerte und Einleitung von Gegenmaßnahmen bei Abweichungen, die Einführung neuer Messmethoden und

Schulungen der Mitarbeiter“.

Kathrin Steens Kollegen pro-

fitieren oft von ihrem Hobby. Zu Feierlichkeiten steuert die junge Chemikerin gerne ein Tortenkunstwerk bei, so zuletzt noch zur Verabschiedung des Kollegen Rolf Riedel in den Ruhestand: „Rolf hat eine gefüllte Torte bekommen, dekoriert mit seinen Lieblingssüßigkeiten und gefüllt mit Schokolinsen, die beim Anschneiden auf die Tortenplatte kullerten.“



AGR-BF-Kollegin Kathrin Steen.

Zutaten:

- 180 g Zucker
- 6 Eier
- 180 g Mehl
- 60 g Speisestärke
- 20 g Kakaopulver
- 1 Päckchen Backpulver
- 1 Päckchen Vanillepuddingpulver
- 400 ml Milch
- 2 EL Zucker
- 250 g Butter
- Schokolinsen zum Füllen
- 400 g Marzipan oder Fondant zum Abdecken der Torte
- Süßigkeiten zum Dekorieren (kleine Schaumküsse, Schokowürfel, Smarties, Schokosticks, Marshmallows, erlaubt ist, was schmeckt!).

Zubereitung:

Herstellung Schoko-Biskuit:

Ofen auf 170 Grad Umluft vorheizen. Eine Springform gut einfetten. 180 g Zucker mit 6 Eiern schaumig schlagen (ca. 20 Minuten), bis eine glänzende kompakte Masse entstanden ist. 180 g Mehl, 60 g Speisestärke, 20 g Kakaopulver und 1 Päckchen Backpulver unter die Zucker-Eier-Creme heben. Auf der mittleren Schiene ca. 40 Minuten backen. Vor der Weiterverarbeitung komplett auskühlen lassen.

Herstellung Vanillecreme:

Für die Vanillecreme die Butter bei



Zimmertemperatur weich werden lassen. Aus 1 Päckchen Vanillepuddingpulver, 400 ml Milch und 2 Esslöffeln Zucker einen Vanillepudding kochen. Auf Zimmertemperatur abkühlen lassen. Wenn Butter und Pudding etwa die gleiche Temperatur haben, die Butter unter den Pudding

rühren, bis keine Klümpchen mehr vorhanden sind.

Zusammensetzen der Torte:

Den Biskuitboden in 3 Böden unterteilen. In der Mitte mit Hilfe eines Tortenrings in den mittleren Boden einen Kreis ausstechen (hier werden später die Schokolinsen eingefüllt). Den unteren Boden am Rand mit der Vanillecreme bestreichen und den Boden mit dem Loch aufsetzen. Jetzt wird der Hohlraum mit den Schokolinsen befüllt (falls die Decke dick genug ist, kann man diese auch etwas aushöhlen, damit man mehr Schokolinsen hineinbekommt). Den obersten Rand mit Creme

bestreichen und den letzten Boden auflegen und etwas andrücken. Die Torte komplett mit dem Rest der Creme bestreichen. 3–4 Stunden kalt stellen.

Verzierung der Torte:

Danach kann die Torte nach Belieben mit Marzipan oder mit Fondant abgedeckt werden (beides gibt es in verschiedenen Farben in gut sortierten Supermärkten). Zum Schluss die Torte noch mit kleinen Schaumküsen, Schoko-Sticks, Mini-Schokoriegeln und/oder Ähnlichem verzieren. Der Fantasie ist hier keine Grenze gesetzt.

Viel Spaß beim Ausprobieren und gutes Gelingen!

Foto: Kathrin Steen

Das AGR-Preisrätsel: Es geht um Bytes und Düfte!

Die Kaufhäuser haben ja schon umgerüstet, und falls auch Sie bereits auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk für eine(n) Ihrer Lieben sein sollten – wir hätten da zwei Vorschläge für Sie: wie wär's mit Bytes oder Düften?

In unserem heutigen Preisrätsel verlosen wir je drei Gutscheine der „Saturn“-Kette und der „Douglas“-Parfümerien im Wert von jeweils 25 Euro.

Wie Sie an die Geschenk-Gutscheine kommen?

Ganz einfach: Kreuzen Sie die rich-

tige Antwort auf unsere Rätselfrage an und dazu den Preis, den Sie gewinnen möchten.

Wer die WIR@AGR aufmerksam studiert hat, dem sollte die Antwort nicht schwer fallen. Tragen Sie die Lösung in das Kästchen ein und vergessen auch Namen sowie Firma/Abteilung nicht. Geben Sie Ihre Teilnahme bis zum 10. November 2017 in die Hauspost an die AGR-Unternehmenskommunikation oder per E-Mail an presse@agr.de – wir drücken Ihnen die Daumen!

Hier die Preisfrage:

Wie hoch wird die neue Halle der Energiezentrale 3 im RZR Herten?

8 Meter

16 Meter

24 Meter



Ich möchte den Saturn-Gutschein



Ich möchte den Douglas-Gutschein

Name: _____

Abteilung: _____

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Impressum

WIR@AGR ist die Mitarbeiterzeitung der AGR Gruppe
Herausgeber: AGR Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet mbH,
Im Emscherbruch 11, 45699 Herten, Telefon 02366 300-820, presse@agr.de
Redaktion: Dipl.-Pol. Michael Block (Ltg.), Tim Nowak, Dr. Janna Wadle,
Cornelia Müller, Anne-Kathrin Lappe, Helmuth von der Gathen (CvD)

Fotos: Frank Rogner
Gestaltung: dokuda.de, Andreas Degenkolbe, Münster
Druck: Schützdruck Recklinghausen
Weiterverwertung nur mit Quellenangabe.
Über einen Beleg würden wir uns freuen.